

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Pätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 14

Münster, Sask., Donnerstag, den 30. Mai 1907

Fortlaufende Nr. 170

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Die Canadian Northern Eisenbahn wurde von der Eisenbahnkommission benachrichtigt, daß von jetzt ab alle Eisenbahnen östlich vom Felsengebirge auf ihren Haupt- wie auch Nebenlinien keine höheren Passagieraten, als 3¢ per Meile fordern dürfen. Die C. N. R. machte dagegen die Einwendung, daß manche ihrer Nebenlinien in wenig besiedelten Distrikten sich nicht mehr bezahlen würden, wenn die Passagieraten von 4 oder 3½¢ per Meile auf 3¢ herabgesetzt würden. Die Eisenbahnkommission wird diese Einwendung noch genauer untersuchen.

Vor einiger Zeit hatte der canadische Minister des Innern eine Ordre erlassen, nach welcher alle Doukhoboren, welche Heimstätten erwerben wollen, zuerst den britischen Untertaneneid zu leisten hätten, im Weigerungsfalle sollte das von ihnen beanspruchte und früher von der Dominionregierung für sie reservierte Land ihnen wieder entzogen werden. Nur wenige Doukhoboren befolgten diese Ordre, und infolgedessen werden 1,618 Heimstätten, des für sie früher im Yorkton und Langham reservierten Landes an andere Heimstättensucher abgegeben werden. Diejenigen Doukhoboren, welche den britischen Untertaneneid nicht leisten wollen, werden 15 Acker per Person erhalten, damit sie wenigstens ihr Leben fristen können. Heimstättenaufnahmen auf ehemaliges Doukhoborenland können vom 1. Juni bis 6. Juli auf der Land-Office in Yorkton, vom 1. bis 13. Juni auf der Land-Office in Prince Albert und am 1. Juni in der Land-Office in Regina gemacht werden.

Bei Dgbow kam ein junger Schottländer beim Pflügen ums Leben. Die Pferde am Pfluge scheuten und gingen durch, der junge Mann geriet dabei unter den Pflug und wurde zu Tode geschleift.

### Alberta.

Ein junger Deutscher, Herr R. Hörschen, der vor vier Monaten aus den Vereinigten Staaten kam, gedenkt mit einem jungen

Engländer eine interessante und gewiß abenteuerliche Reise zu unternehmen. Sie wollen in einem Ruderboot eine Tour von Edmonton nach dem Golf von Mexico machen. Die Route: Saskatchewanfluß, Winnipeg See, Red River und Mississippi.

### Manitoba.

Zu Winnipeg starb am letzten Montag W. F. Luxton der Gründer und für 21 Jahre der Redakteur der Manitoba Free Press an einem Schlaganfall. Obgleich Luxton als Protestant in England geboren war und den größten Teil seiner Jugend unter den engherzigsten und bigottesten Protestanten, wie dieselben nur in einigen Teilen Ontarios gedeihen, zugebracht hatte, legte er sein Vorurteil gegen die Katholiken ab, nachdem er in einer schweren Krankheit von den sogenannten grauen Nonnen auf liebevollste Weise gepflegt worden war u. so Gelegenheit hatte, katholische Nächstenliebe und katholisches Leben von der Nähe aus zu beobachten. Als dann im Jahre 1890 unter der liberalen Greenway Regierung der unselige Manitoba Schulstreit ausbrach und die Katholiken ihrer Schulen beraubt wurden, da verteidigte Luxton, obgleich Protestant, furchtlos die gerechte Sache der Katholiken und legte die katholikenfeindlichen Verläumdungen der Greenway-Regierung und deren Anhänger bloß. Die Spalten der Free Press standen unter seiner Leitung den Katholiken zur Verteidigung ihres Standpunktes immer offen. Wegen dieser seiner gerechten Stellungnahme den Katholiken gegenüber wurde Luxton im Jahre 1893 aus der Redaktion der Free Press in rochester Weise hinausgeworfen gerade von jenen, deren Zukunft er sicher gestellt hatte, weil diese befürchteten, er könnte durch Verteidigung der gerechten katholischen Sache der Zeitung Schaden. Luxton aber bewies in einem an die Tribune gerichteten und in dieser am 25. Sept. 1893 erschienenen Briefe, daß gerade im letzten Jahre seiner Administration der Reingewinn der Free Press \$15,990.60 betrug, mehr als je zuvor. Nach seiner Entlassung von der Free Press gründete Luxton die Zeitung Nor' Wester die Vorgängerin des gegenwärtigen Te-

legram. Die Free Press aber hat seit dem Ausscheiden Luxtons aus deren Redaktion ihre bigotte und katholikenfeindliche Haltung beibehalten. Dies zeigt sie besonders in letzter Zeit in fast täglichen, gemeinen und fast fortwährend das gleiche enthaltenden Angriffen auf den hochw'nt. Erzbischof Langevin, da dieser nach der letzten Provinzwahl in Manitoba seine Genugtuung über die Niederlage der Liberalen ausgesprochen hatte, welche nach den ausdrücklichen Worten ihres Führers Brown, den Katholiken Manitobas ihre letzten geringfügigen Schulrechte entreißen wollten. Diesen Ausspruch des Erzbischofes verdammt die jetzige Free Press als Ultramontanismus, als verdammenswerte Einmischung der Kirche in die Politik, aber die Angriffe protestantischer Geistlicher von deren Kanzeln aus auf die konservative Regierung druckte sie an hervorragender Stelle ab und unterstützte sie. Solches ist die Prinzipientreue der heutigen Free Press; kein Wunder, daß sie einen gerechtdenkenden und charakterfesten Mann, wie Luxton es war, nicht in ihrer Redaktion brauchen konnte!

Am vorletzten Sonntag ereignete sich in Winnipeg der erste Bootunfall in diesem Jahre. Zwei junge Leute fuhren in einem Canoe spazieren; einer derselben stand während der Fahrt auf und brachte durch ungeschickte Bewegungen das Canoe zum Umkippen. Während einer der jungen Leute ans Ufer schwamm, ertrank der andere welcher sich erst an dem Boot festgehalten aber dann in dem kalten Wasser Krämpfe bekam und versank. Die Leiche des Verstorbenen, welcher McKenzie hieß und als Zeichner von der Can. Northern angestellt war, ist bisher nicht aufgefunden worden.

Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich am letzten Viktoria Tage in Winnipeg. Der amerikanische Konsul Dr. Jones hatte am Morgen zur Feier des Tages die amerikanische Flagge auf dem Flaggenmaste gehißt und die englische Flagge unmittelbar unter der ersteren angebracht. Da kamen zwei wahrscheinlich erst vor kurzer Zeit aus England eingewanderte Ländler daher, holten die amerikanische Flagge an die Spitze, worauf sie

schnelligst Reißens nahmen. Konsul Jones ist über diesen Insult der amerikanischen Nation sehr aufgebracht. Die beiden Uebeltäter hat man noch nicht erwischt.

Auf einer Versammlung haben die Bäcker der Stadt Winnipeg beschlossen, infolge der gestiegenen Viehpreise, den Preis des Brotes zu erhöhen. Man bekommt jetzt in Winnipeg für \$1.00 nur noch 18 Laibe Brot anstatt wie früher 20.

Bei Selkirk rannte der kleine Fischerdampfer „Frederik“ in ein Ruderboot, in dem sich vier Männer befanden, welche dem Fischfang oblagen. Zwei derselben, namens Spence und Chartelaine, ertranken, die zwei anderen wurden von dem Fischdampfer gerettet.

Zu Portage La Prairie brannte die erst vor kurzem erbaute Fabrik der London Fence Co. samt dem ganzen Warenvorrat nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden wird auf \$70,000 geschätzt, die Versicherung beträgt \$45,200.

### Ontario.

Ottawa. Während der ersten neun Monate des laufenden Fiskaljahres, endend mit März kamen 55,791 Einwanderer aus Großbritannien nach Canada, von diesen waren 41,658 Engländer, 10,722 Schottländer und 3,404 Ir-länder; aus den Ver. Staaten kamen 34,659 Einwanderer nach der Dominion; aus Oesterreich-Ungarn 2,942, aus Indien 2,124, aus Japan 2,042, aus Rußland 1,927, aus Deutschland 1,889, aus Frankreich 114, aus Schweden 1,077, aus Finnland 1,049, aus Norwegen 876, aus Holland 394; aus Belgien 650, aus Griechenland 545, aus Italien 5,115, von Neufundland erhielt die Dominion 1,029 Zuwanderer.

Ottawa. Der Eisenbahnkommission hat jetzt der Bericht der nach dem Besten geschickten Eisenbahn-Sachverständigen vorgelegen und die Commission ist zu der Einsicht gekommen, daß es den beiden Hauptlinien des Westens an der nötigen Zahl Lokomotiven gefehlt habe. Dies wußte jederman im Westen bereits vor Monaten. Die Kommission führt dann aus, daß die Gesellschaften nicht im Herbst, sondern erst in diesem Frühjahr Aufträge

Albert Nenzel,  
Münster.

Etabliert 1905.

Lor. J. Lindberg,  
Dead Moose Lake.**NENZEL & LINDBERG**haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.  
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“**Wir verkaufen:**

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Ladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

**Massey Harris-Binder, Grassmäschinen, Pflüge, Eggen und allerhand****Farm-Maschinerie**Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.  
Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.**Nenzel & Lindberg.****Farmmaschinerie!****Allerhand Farmergerätschaften!**

Ich mache bekannt, daß ich ein vollständiges Geschäft in Farmmaschinerien hier in Dana eröffnet habe. Ich verkaufe den berühmten McCormick Drill Disk, Schuh-Brechpflüge für Gebüsch und Prairie, alle Sorten von Disk, Eggen, Grassmäschinen, Seurechen, Getreidebinder und Gasolinmaschinen, McCormick Mowers, Rakes &amp; Binders.

Ich bin auch Agent für die Ontario Wind Engine &amp; Pump Co.

Ich installiere Wasserleitungen für niedere Preise.

Ich führe Windmühlen, Pumpen, Rahmseparatorn, die berühmten Emerson Pflüge (Gang-Sulky Combination), Stoppel- und Brechpflüge, vollständige Auswahl von Paris Pflügen, Getreide-Putzmühlen, Futterertrötmühlen, und Wagen; ferner alle Sorten von Buggies und „Democrats.“

Auch bin ich Agent für die Case Dreschmaschinen und die Eldridge Rahmmaschinen.

Allen, die von den erwähnten Maschinen etwas brauchen, wird es zu ihrem Vorteil gereichen, wenn sie zuerst bei mir vorsprechen und sich um meine Preise erkundigen. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden zufriedenzustellen. Wenn Sie irgend etwas in der Linie von Farmergerätschaften brauchen, sprechen Sie bei mir vor, und ich werde es Ihnen zu dem niedrigsten Preise besorgen.

**J. J. SCHMITT**  
**DANA, SASK.****...Leset dieses...**

Wir haben die Agentur der berühmten

**Sharpless Cream Separators**

übernommen und verkaufen dieselben unter Garantie zum Preise von \$40 aufwärts. Deshalb sollte sich jeder, der einen Separator haben will, an uns wenden.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von Frühjahrs- und Sommerwaren. Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Cash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend,

Achtungsvoll

**Muenster Supply Co., Ltd.**

MUENSTER, SASK.

für Lokomotiven gegeben, sodaß, da dieselben ja nicht sofort geliefert werden könnten für dieses Jahr nicht viel getan werden kann. Die Kommission erklärt jedoch, in diesem Herbst nicht wieder schlafen zu wollen, sondern darauf zu sehen, daß dann von den Gesellschaften die nötigen Bestellungen gegeben werden, um zu verhindern, daß im nächsten Jahr wieder ähnliche Zustände eintreten.

Die Eisenbahnkommission hat ferner über die in letzter Zeit nicht selten durch gebrochene Schienen verursachte Eisenbahnunfälle in Canada, in denen auch Menschen ums Leben kamen, beraten. Die Kommission will nun ein Gesetz in Vorschlag bringen, wonach alle Schienen von dazu ernannten Beamten genau geprüft werden sollen, ehe dieselben gelegt werden dürfen; ferner sollten nach Vorschlag einiger Mitglieder der Kommission bei Eisenbahnunfällen, in denen Personen den Tod erlitten haben, die verantwortlichen Eisenbahnbeamten wegen Totschlages prozessiert werden.

Ottawa. Das Ministerium des Innern hat die Absicht, das Land von der großen Last zu befreien, welche die Gefangenhaltung und Erhaltung von Verbrechern auferlegt, die nur kurze Zeit in Canada waren, als sie wegen ihrer Verbrechen bestraft wurden. Eine Abänderung des Einwanderungsgesetzes, welche in der letzten Session des Dominion-Parlaments angenommen wurde, gibt dem Justizminister das Recht, diese Verbrecher aus dem Gefängnis zu nehmen und über die Grenze zu schaffen. Es werden jetzt Vorkehrungen getroffen, die bald vollendet sind, um diese Verbrecher von den Buchtäusern Albertas und Manitobas zu nehmen und nach den Ländern zu schaffen, aus denen sie gekommen sind. Voraussichtlich wird bald eine größere Zahl deportiert und es mag nötig sein, für dieselben eine besondere Beförderungsart vorzusehen.

Zu Toronto fuhr ein Frachtzug unter eine Gruppe auf dem Geleise stehender Matrosen, die soeben mit dem Dampfer „Corinna“ von England angekommen waren. Einer derselben, namens Leith, wurde entzwei geschnitten und getötet, drei andere verletzt.

**Quebec.**

In der Sägmühle von B. Grier und Co. zu Montreal brach wahrscheinlich infolge überhitzter Lager ein Brand aus und richtete einen Schaden von \$35,000 an; der Verlust ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

**British Columbia.**

Die ganze Kolonie von Ausfägigen auf D'Arch Island, aus acht Chinesen bestehend, wurde kürzlich auf einem Dampfer nach China geschickt, und zwar in Uebereinstimmung mit einem zwischen der Dominion und der chinesischen Regierung getroffenen Uebereinkommen. Für den Transport hat Canada \$2700 zu bezahlen. Die Kolonie wurde vor etwa fünfzehn Jahren von der Stadt Victoria gegründet und im vorigen Jahre von der Dominion-Regierung übernommen. Weitere Kolonien von Ausfägigen befinden sich jetzt keine mehr an der pacifischen Küste.

**Neufundland.**

Ein Feuer richtete in dem Schnittwarengeschäfte von McAnley Brothers zu St. Johns, einem der größten Geschäfte dieser Ort auf Neufundland einen Schaden von \$100,000 an.

In der Nähe von Cap Race strandete das von Liverpool nach Toronto mit einer Ladung Eisen bestimmte Dampfschiff „Morena“ in dichtem Nebel auf einem Felsen. Die Mannschaft des verunglückten Dampfers rettete sich in Booten ans Land; der Dampfer selbst samt Ladung ist aber ein vollständiger Verlust.

**Kirchliches**

Winnipeg, Man. In der deutschen St. Josepha-Gemeinde fand am Sonntag die Firmung der Kinder statt. Der Herr Erzbischof von St. Boniface wurde von den auf beiden Seiten der College Ave. aufgestellten Männer-Bereine empfangen und zum Pfarrhaus geleitet, woselbst sich bereits der Klerus in großer Zahl versammelt. Hier legte der Herr Erzbischof sein Amtsgewand an und dann wurde in feierlicher Prozession zur Kirche gezogen. Der Herr Erzbischof machte in seiner Predigt die 50 Firmlinge auf die Heiligkeit und Wichtigkeit des Sakraments der Firmung aufmerksam. Die Jugend sei unsere Hoffnung, sei diese sittlich und fromm, so können wir auch auf gute Mitglieder der Kirche und des Staates rechnen. Herr Waas verlas im Namen der Pfarrgemeinde eine Adresse, in welcher die Freude über die Anwesenheit des hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs ausgesprochen und daß die Gemeinde, obwohl noch klein, sich als ein gutes Glied der Kirche beweisen werde; hierzu wurde der Segen erbeten. Der Herr Erzbischof gratulierte in Erwiderung der Gemeinde zu ihrer schönen Kirche, zu welcher deutsche Einigkeit und Festigkeit der Gemeinde sowie ihres verdienstvollen Seelsorgers Vater Cordes beigetragen. „Wer seinem Gott getreu, sei auch dem König getreu, ahmet das Beispiel eurer Glaubensgenossen in Deutschland nach und verteidigt wenn immer nötig die Rechte eurer Religion.“ Nachdem der Segen gespendet fand die Feier mit dem deutschen Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ ihren Abschluß. (Germania).

Portage la Prairie, Man. Hier starb nach kurzem Krankenlager der hochw. Vater Wiens Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde an rheumatischem Fieber im Alter von 44 Jahren. Das Leichenbegängnis fand in St. Boniface statt.

Marystown, Wis. Ein Kaminsfeuer in der hiesigen Kirche der Heimsuchung breitete sich so rasch aus, daß die Kirche, das Pfarrhaus und zwei Wohngebäude niederbrannten. Auch die Pfarrschule wurde beschädigt. Der Schaden wird auf \$50,000 geschätzt und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Pfarrer der von Unglück betroffenen Gemeinde ist Rev. J. Decker.

St. Vincent, Pa. Vier Patres der Erzabtei St. Vincenz hatten das seltene

Glück, Ende des Monats Mai ihr goldenes Priesterjubiläum feiern zu können. Die Jubilare sind: Pater Erhard Bannino, O.S.B., geboren am 10. Juli 1829 zu Amberg Bayern, zum Priester geweiht am 22. Dez. 1856. Die drei übrigen, nämlich Pater Eberhard Gahr, O.S.B., Pater Alphons Heimler, O.S.B., und Pater Otto Kopf, O.S.B., wurden alle im Jahre 1832 in Bayern geboren und Ende Mai 1857 zu Priestern geweiht. Als am 22. März 1856 der hochwürdigste Herr Bonifaz Wimmer zum ersten Male nach seiner Abterhebung einer Anzahl junger Ordensmitglieder die vier niederen Weihen erteilte, da glaubte wohl keiner, daß obengenannte drei das Glück haben würden, fünfzig und mehr Jahre im Priesterstande dem Herrn dienen zu dürfen. Ad multos annos.

**New Orleans, La.** Eine katholische Universität für den Süden der Ver. St. ist in Aussicht. Etwa 500 der hervorragendsten Priester und Laien von New Orleans, waren kürzlich daselbst versammelt, um das Projekt zu beraten. Der hochw. Erzbischof Vlent wußte durch seine enthusiastische Rede alle Anwesenden für den Plan zu begeistern, so daß man beschloß, sofort die nötigen Schritte zu tun. Die in Aussicht genommene Institution wird von den hochw. Vätern der Gesellschaft Jesu geleitet werden.

**Beuron, Hohenzollern.** Der hochw. Erzbischof Plazidus Wolter, dem es am 16. Juli vorigen Jahres vorgeliegt war, den 50. Gedenktag seiner Ordensprofess zu begehen, trat am 24. April bereits in sein 80. Lebensjahr. Der greise Ordensjubilare, der seit dem 27. Juli 1890 der Beuroner Benediktinerkongregation als Erzbischof vorsteht, entstammt bekanntlich einer hochangesehenen Bonmer Familie. Von den 12 Söhnen des Hauses wurden 5 Geistliche. In den ersten Tagen des Dezembers 1862 kam P. Plazidus nach Beuron, um dort die Neugründung eines Klosters ins Werk zu setzen, das 1868 zur Abtei erhoben wurde und in P. Maurus Wolter seinen ersten Abt erhielt. Nach dessen Tode am 8. Juli 1890 trat sein Bruder P. Plazidus an die Spitze der Benediktiner, als deren Erzbischof der hochw. Herr trotz seines hohen Alters in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische noch heute zur Ehre Gottes und zum Segen der ihm unterstellten Kongregation wirkt.

**Metz, Lothringen.** Die Vorbereitungsarbeiten für den vom 6. bis 11. August in Metz, Lothringen, anberaumten 18. internationalen Eucharistischen Kongreß werden nun anstatt vom Lokalkomitee von den Spezialausschüssen weiter geleitet. Unter Anderem sind auch schon hervorragende Redner beider Sprachen für die Festpredigten im Dome, sowie für die Generalversammlungen in Aussicht genommen und zum Teil gewonnen worden. Etwa 12 Bischöfe haben ihr persönliches Erscheinen am Kongresse zugesagt, unter anderen aus Deutschland Bischof Dr. Korum und Weihbischof Schrod aus Trier, die Bischöfe von Straßburg, Rottenburg, Limburg und Fulda. Der hl. Vater wird ein besonderes Schreiben an den

Kongreß richten und einen eigenen päpstlichen Legaten, nämlich den Kardinal Vincenz Bannelli dazu entsenden.

**Wien, Oesterreich.** Der diesjährige oder sechste allgemeine österreichische Katholikentag wird vom 16. bis 19. November in der Reichshauptstadt Wien abgehalten. Die nichtpolitische Centralorganisation österreichischer Katholiken umfaßt bekanntlich alle Kronländer, Diözesen und Nationen Eisleriens. An der Spitze des Zentralkomitees stehen Graf Ernst Sylva-Tarouca als Präsident und Dr. Albin Freiherr v. Spinette als General-Sekretär.

**Rom.** Der Orden der Benediktiner hat nunmehr seinen 17. Bischof erhalten. Pater Beda Cardinale, der seit dem 8. Februar 1905 Abt von St. Prataleae (Padua) ist, wurde zum Bischof von Civitavecchia ernannt. Er gehört der cassinensischen Kongregation der primitiven Observanz (Subiaco) an und ist am 21. Juni 1869 geboren; seine Profess legte er am 5. Februar 1861 ab und wurde am 1. April 1893 zum Priester geweiht. Vor seiner Wahl zum Abt war er Novizenmeister der Abtei S. Juliana M. in Genua.

**Paris, Frankreich.** Die Urselinerinnen in Nantes wurden unter Anwendung von Gewalt aus ihrem Kloster verjagt. Als die Beamten vor dem Kloster erschienen und den Schwestern befohlen, dasselbe zu verlassen, antworteten dieselben, daß sie nur der Gewalt weichen würden. Artilleristen erbrachen darauf mehrere Türen und die Nonnen, sowie andere, welche sich in der Kapelle befanden, wurden genötigt, das Kloster zu verlassen. Die Oberin blieb indes als Protest gegen das Verfahren der Behörden.

**Rußland.** Russische Blätter berichteten neulich, daß die russische Regierung die Erhebung des Peterspfennigs in Rußland genehmigt habe. Das offizielle Pressbureau des Ministeriums sieht sich dem gegenüber veranlaßt, zu erklären, daß die Genehmigung nicht erfolgt sei. Es handelt sich vielmehr ausschließlich um Gaben zum 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes. Aber auch hier sieht man die merkwürdige Sorte von „Freiheit,“ die die katholische Kirche in Rußland genießt. Die Bischöfe dürfen die Gaben sammeln, müssen sie aber an das Ministerium des Innern senden, das sie nach Rom übermitteln wird. Ein direkter Verkehr mit dem Papste ist nach wie vor ausgeschlossen. Und so was nennt man in Rußland „Religionsfreiheit!“

**Argentinien.** Dem Beispiele Chiles folgend, hat Argentinien den Dr. Blancas als Spezialvertreter beim hl. Stuhle abgesandt.

**Unerwarteter Ausgang.** Feldwebel (zur Mannschaft): „Morgen Abend ist, wie ihr wohl alle wißt, großer Unterhaltungsabend im Kasino. Wer von euch ist denn musikalisch?“ (Bier Mann treten vor) Feldwebel: „Das genügt. Da verfügt euch auf den Bahnhof und schafft das dort angekommene Klavier gleich ins Kasino!“

## Great Northern Lumber Co. Ltd.

### HUMBOLDT, SASK.

#### Rahm Separatoren! ... Rahm Separatoren!

Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Rahm Separator. Wo immer dieser Separator bekannt ist, bedarf er keiner weiteren Empfehlung und wird als der beste auf dem Markte anerkannt. Wir wollen diesen Separator einführen und verkaufen jedes Stück unter Garantie [unserer persönlichen Garantie.] Sie werden Geld sparen, wenn Sie den „Sharples“ kaufen, da wir denselben um 20 bis 25 Prozent billiger verkaufen, als irgend eine andere Art von der gleichen Qualität. Wir laden Sie ein, wenn Sie für einen Separator interessiert sind, einen Katalog nebst Preisliste zu verlangen, und eine Bestellung zu machen. Sie riskieren nichts, da wir volle Zufriedenheit garantieren. Kommen Sie bald, und Sie werden zuerst bedient. Der „Sharples Tubular“ ist der einfachste und kann mit halb so viel Zeitaufwand gereinigt werden, als jeder andere Separator.

#### General Merchandise & Lumber

Unsere Niederlage an Bauholz, Eisenwaren, Schuhen & Stiefeln, Hüten, Schnittwaren, Groceries, Geschirr, Kleibern, u. s. w. ist gegenwärtig vollständiger als je zuvor. Unsere Frühjahrswaren sind jetzt zur Hand. Seien Sie sicher, daß Sie durch Einkäufen in einem Laden, der „einen Preis“ für alle hat, Geld sparen, da wir nicht an Ihnen zu verdienen brauchen was wir an Ihrem Nachbarn verloren haben. Wir haben dies als die einzig ehrliche Geschäftsweise erkannt, da Ihr Geld uns soviel wert ist, als das Ihres Nachbarn.

Ihr Geschäftshaus

## Great Northern Lumber Co., Ltd.

## Geschäftsanzeige



Ich erlaube alle meine Freunde mich gefälligst nicht zu übersehen, wenn sie ihre Frühjahrs-Einkäufe machen, sondern meinen Vorrat anzusehen und meine Preise in Betracht zu ziehen. Von jetzt an werde ich meine ganze Aufmerksamkeit meinem Geschäfte in Dana widmen, und mein Bestreben wird sein, jedem das Seinige zu geben, da ich jetzt in der Lage bin, meine Zeit ganz meinem General Merchandise Geschäft zu schenken. Dasselbe enthält Groceries, Knaben- und Männeranzüge sowie auch Hüte, Putzwaren, Eisenwaren, Porzellanwaren, Crockery.

Vollständige Auswahl von Patentmedizinen und Stationery, bestes Western Canada Mehl, Mill Patent Mehl, Kornmehl, Oat Meal, Futterstoffe. Wholesale & retail.

Neue Auswahl von Dry Goods, Ladies' Goods und Damenhüten. Neue Linie von feinen Schuhen. Furniture. Ausstattungen für Erstkommunikanten.

Wien. Höchste Preise bezahlt für Butter und Eier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

## ...Fred Imhoff...

### DANA, SASK.

## ...COCKSHUTT...

# Farmmaschinerie.

Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Unsere Holznieverlage ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing.“ Unser Eisenwarenvorrat ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.

Wir sind Agenten für Frost & Wood Farmmaschinerie und J. J. Case Dreschmaschinen.

Besucht uns!

## O. C. KING LUMBER COMPANY

### HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

# „St. Peters Bote“

J. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

## Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“,  
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

## Kirchenkalender.

- 2. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Vom großen Abendmahl. Blaudina.
- 3. Juni. Montag. Klothilde. Oliva.
- 4. Juni. Dienstag. Quirinus.
- 5. Juni. Mittwoch. Bonifatius. Dorotheus.
- 6. Juni. Donnerstag. Norbert. Alexander.
- 7. Juni. Freitag. Herz Jesu. Robert.
- 8. Juni. Samstag. Medardus. Gildard.

Empfehet den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

## St. Peters Kolonie.

Das Wetter hier in Saskatchewan seit letzter Woche ließ nichts zu wünschen übrig; die Tage über herrschte warmer Sonnenschein und die Nächte waren von Frösten frei. Das Säen ist beendet und die gesäte Frucht hat bereits gute Wurzeln gefaßt. Wenn die Felder im Monat Juni genügend Feuchtigkeit erhalten, und Juli August warm sind, so steht auch in diesem Jahre trotz des ungewöhnlich späten Frühjahres eine reiche Ernte zu erwarten. Immerhin sind wir hier noch besser ab, als die Leute in manchen Gegenden der Ver. Staaten. So lesen wir z. B. soeben in der Manitoba Free Press, daß Teile Süddakotas am 25. Mai von einem heftigen Blizzard heimgesucht wurden.

Am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr findet diese Woche im Hause des Herrn J. Voehr südlich von Münster eine Versammlung der Ansiedler jener Gegend statt, um über Einrichtung einer Schule zu beraten. Allgemeiner Besuch derselben ist dringend erbeten.

Am vergangenen Samstage feierte die St. Augustinus-Gemeinde in Humboldt das Patroziniumsfest. Der hochw. Pater Benedikt hielt die Festpredigt.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Briß, Münster, Sask.

Allgemeine Teilnahme erregte das am vergangenen Freitag erfolgte Hinscheiden von Frau Dorothea Pape, Gattin des Herrn Kaspar Pape welches nach kurzem aber schwerem Leiden in ihrer Wohnung südlich von Münster erfolgte. Die allgemein geachtete brave Frau starb im kräftigsten Alter von 35 Jahren und hinterläßt einen tief gebeugten Gatten und 9 Kinder, von denen das älteste erst 13 Jahre alt ist. Möge sie ruhen in Frieden!

Die Bauarbeiten an der St. Josephskirche zu Fulda, welche im vergangenen Herbst wegen eingetretener kalter Witterung nicht ganz vollendet werden konnten, sind jetzt vollendet. Das Pfarr-

haus wird gegenwärtig ebenfalls innen fertig gestellt, so das Alles bis zur Ankunft des hochw. Bischofs am kommenden Montag schön hergerichtet sein wird.

Herr P. M. Briß von Münster erhielt vor wenigen Tagen \$30 von der Regierung in Regina ausbezahlt als Prämie für Erlegung von 14 der hiesigen Gestrüppwölfe (bush wolves).

Am 15 Juni findet zu Münster eine Versammlung von Delegaten aus allen Teilen der Kolonie statt um sich über die Gründung einer Vereinsorganisation für die ganze Kolonie zu beraten. Recht zahlreicher Besuch aus allen Teilen der Kolonie ist erwünscht.

In der Nähe von Münster wurden kürzlich zwei Rollen Stachelzaunrat gefunden. Wer sie verlor, ist ersucht, sich bei Herrn Albert Reuzel anzumelden.

Herr Winter von Annahem kaufte neulich eine J. J. Case Dreschmaschine von Reuzel und Lindberg.

Herr Hezel von Dead Moose Lake droht im vergangenen Herbst mit seiner Maschine 120,000 Bushels.

## Korrespondenzen.

**Fulda, Sask., St. Josephs Gemeinde** d. 23. Mai '07. -- Am 4. Juni wird der hochw. Herr Bischof Pascal unsere neue Kirche einweihen und das hl. Sakrament der Firmung spenden. Der Gottesdienst wird schon um halb zehn Uhr beginnen. Am Nachmittag ist Unterhaltung zum besten der Kirche. Für Essen und Trinken ist reichlich gesorgt sowie auch für Unterhaltung wie „Base Ball“ u. s. w. Der Preis des Mittagmahles für Erwachsene ist 25¢ für Kinder 15¢. Jedermann ist freundlichst zum Feste und zur Unterhaltung eingeladen.

Die Großmutter unserer Gemeindeglieder hat sich wiederum in schöner Weise betätigt. So wurden kürzlich sechs schöne Leuchter, ein Kreuzifix und ein Traghimmel geschenkt. Der Mutterverein hat auch einen prachtvollen Teppich für das Santuarium geschenkt.

## Ausland.

**Berlin.** Der deutsche Reichskanzler hat nun endgültig erklärt, daß Deutschland auf der demnächst im Haag in Holland stattfindenden Friedenskonferenz an der Abrüstungsfrage sich nicht beteiligen werde, da die geographische Lage es Deutschland nicht gestatte, seine Heeresmacht zu schwächen.

Das neue, vom Reichstag angenommene Gesetz, laut welchem das bisherige Colonialamt, das dem Auswärtigen Amt unterstand, aufgehoben und dafür ein Ministerium für Colonien gebildet werde, ist in Kraft getreten. Herr Dernburg, der bisherige Colonial-Direktor, ist zum Staatssekretär mit dem Portefeuille für das neugeschaffene Ministerium der Colonien ernannt worden.

Durch die Aushebungen dieses Jahres wird das Personal der deutschen Kriegsflotte auf 45,000 Mann

erhöht werden. Insbesondere wird das Personal in den Minen-Abteilungen vermehrt, eine Anordnung, die sich auf die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges stützt.

Ein Korrespondent der „Köln. Zeitung“ berichtet von Süd-Kamerun, daß die Makas, ein Negerstamm in dem Gebiete zwischen dem 2. und 6. Grade nördlicher Breite, Kannibalen sind und nicht nur Gefangene, sondern auch zum Tode verurteilte Verbrecher fressen. Es heißt in dem Berichte ferner, daß Menschenfleisch auf den Märkten feil gehalten wird und das geringste Vergehen mit dem Tode bestraft wird, um stets genügenden Vorrat an Menschenfleisch zu haben.

**Wiesbaden, Preußen.** Als ein großes Automobil bei Wiesbaden dahinfuhr, flog plötzlich eine Revolverkugel über die Köpfe der Insassen hinweg. Zehn Minuten später passierte der Kraftwagen des Kaisers dieselbe Stelle. Es wird befürchtet, daß ein Attentatsversuch auf den Monarchen vorliegt, und eingehendste Untersuchungen wurden sofort angestellt, auch Prämien auf die Ergreifung des Schützen ausgesetzt.

**Nürnberg, Bayern.** Ein beklagenswertes Unglück wird aus Nürnberg gemeldet. Bei einem heftigen Gewitter hatten fünf Personen unter einem Baume Schutz gesucht, in den der Blitz fuhr. Als das Unwetter sich verzogen hatte, wurden die Unglücklichen erschlagen aufgefunden.

**Strasbourg, Elsaß.** Man schreibt dem „Elsässer“: Anlässlich des Kaiserbesuches auf dem Schloß derer von Bulach dürfte die Erinnerung an eine Episode am Plage sein, die sich ereignete, als Kaiser Napoleon III. von Frankreich seinen Kammerer, Baron Jörn von Bulach besuchte. Als er in Erstein am Bahnhofe abstieg, stand der Gemeinderat dort. Der Kaiser hatte erwartet, daß der Bürgermeister oder ein Mitglied des Gemeinderats ihn bewillkomme. Niemand trat hervor, niemand ließ sich hören. Endlich kam einer, mit blauer Bluse und Zwillingshosen, und reichte der Majestät eine Bittschrift. Der Kaiser fragte ihn im Straßburger Dialekt, den er seinerzeit dort gelernt hatte: „Wer seen ehr denn?“ Und jener: „Ich ben der Säuhert von Erstein.“ Da fragte ihn der Kaiser, auf den Gemeinderat hindeutend: „Sich des eiri Hard?“ Die Frage hatte den „göttlichen Säuherten“ so verblüfft, daß er nicht antworten konnte. Der Kaiser war aber so erbittert, daß er am Abend noch den Bürgermeister von Erstein absetzen ließ.

**Wien, Oesterreich.** Soweit die Ergebnisse der jüngst in Oesterreich nach dem neuen, allgemeinen Wahlrecht stattgefundenen Reichsratswahlen bekannt sind, haben die Christlichsozialen im ersten Wahlgange 59 Sitze erobert (im alten Reichsrat zählte die Partei nur 23) und in 30 Wahlkreisen kommen sie noch in Stichwahl; die deutsch-klerikalen erhielten 26 Sitze; die Sozialdemokraten 59. Eine völlige Niederlage erlitten die radikalen Nationalisten, nämlich die Jungtschechen und die „Bos von Rom“

schreienden Albeutschen, deren Führer Schönerer nicht mehr gewählt ist. Allgemein überrascht hat die Stärke der Sozialdemokratie. In 165 Wahlkreisen werden noch Stichwahlen stattfinden. Die Christlich-Sozialen behielten ihre Mehrheit in Wien, indem sie 20 von den 33 Sitzen der Stadt eroberten. Die Sozialdemokraten bekamen 8 Sitze in Wien. Unter den bemerkenswertheiten Resultaten in der Hauptstadt sind hervorzuheben die Wahlen von: Oberbürgermeister Lueger, Prinz Liechtenstein, gleichfalls Christlich-Sozialer, und Dr. Adler, Sozialdemokrat. Stichwahlen sind für 4 Wiener Sitze notwendig. Die Deutsch-Liberalen fuhrten sehr schlecht, besonders in Wien, wo sie nur einen Sitz eroberten. Die Stichwahlen finden am 23. Mai statt. Obwohl es schwierig ist, das Endergebnis der Wahlen vorauszusagen, ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß das neue Abgeordnetenhaus eine aus Christlich-Sozialen, Agrariern und Polen zusammengesetzte Mehrheit haben wird.

**London, England.** Der in Dublin abgehaltene irische Nationalisten-Konvent hat die Birrellsche sogen. Home Rule-Vorlage für Irland als absolut unzureichend so gut wie einstimmig verworfen. Auch die Geistlichkeit verurteilte auf's schärfste die Bill, u. a. weil sie die religiöse Schule für die Jugend gänzlich in Frage stelle. Damit ist die Vorlage auch im Parlament so gut wie abgetan.

**Łódz, Russ. Polen.** Eine Kosaken-Patrouille hat hier 68 Beamte und Arbeiter der Kutner'schen Spinnerei niedergeschossen. Es scheint sich dabei nur um einen barbarischen Racheakt der Soldateska gehandelt zu haben, da kurz zuvor in der Nähe der Stadt ein Postwagen von Terroristen überfallen worden war und in dem Kampf mit den Räubern ein Kosak getötet und ein anderer, sowie zwei Postbeamte, verwundet worden waren. Die Terroristen hatten bei dem waghalsigen Ueberfall nur \$1000 erbeutet.

**Odessa, Rußland.** Von verantwortlichen Getreidehändlern hier wird die Lage betreffs der Weizenerte in Europa als eine höchst ungünstige angesehen. Die gegenwärtigen Preise sind die in Rußland seit Jahrzehnten höchst notierten. Die Provinzen, welche vorwiegend Weizen liefern, sind besonders davon berührt. Etwa 75 Prozent des Winterweizens ist durch das kalte Wetter und das trockene Frühjahr verdorben.

**Madrid, Spanien.** In Madrid fanden am vorletzten Samstag die Tauf-feierlichkeiten des neugeborenen spanischen Thronerben mit großem Gepränge und Zeremoniell statt. Außer dem König und den Mitgliedern des königlichen Hauses waren auch die Vertreter der Könige von England und Portugal, des deutschen und des österreichischen Kaisers, ferner die Gesandten, Minister und andere hohe Persönlichkeiten zugegen. Der Papst war durch den Kardinal Rinaldini, päpstlicher Nuntius in Madrid, vertreten. Dem königlichen Prinzen wurden die Namen Alfonso Pio Christino Eduardo Francisco Guillermo Carl

los Enrique Eugenio Fernando Antonio beigelegt.

**Belgrad.** Serbien. Bei Bozaremawac kenterte auf der Morawa ein Fährboot und 20 Bauernfrauen mit ihren kleinen Kindern ertranken.

**Indien.** Während Englands König sich damit beschäftigt, eine völlige Entfremdung Deutschlands zuwege zu bringen, gährt es in Indien ganz unheimlich und werden von verschiedenen Gegenden Aufstände, die gegen die britische Herrschaft gerichtet sind, gemeldet. Die Regierung hat die Reserven aller Waffengattungen einberufen und politische Versammlungen verboten. England hat an Indien furchtbar gesündigt und wenn es dafür gestraft wird, kann es sich nicht beklagen. Ungeheures Missethen hat die Verhaftung eines angesehenen Advokaten in Bahora gemacht, der unter der Anklage, gegen die britische Regierung konspiriert zu haben, nach einer entfernten Provinz deportiert wurde.

Ein grauenvolles Bild der Verwüstungen, die in Indien durch die Pest angerichtet werden, ergibt sich aus der Beantwortung einer Anfrage, welche der Staatssekretär für Indien, Morley, im englischen Unterhause erteilt hat. Die Zahl der Todesfälle an der Pest in Indien hat danach in der Zeit vom September 1896 bis 31. März 1907 rund 5,912,000 betragen. Die Zahl der Todesfälle war im Januar 58,438, im Februar 98,397 und im März 171,522. Die am meisten betroffenen Provinzen sind Bengalen, Bombay, die vereinigten Provinzen von Agra und Oudh.

**Mexiko.** Aus Mexiko wird gemeldet, daß wahrscheinlich 60 Menschen ihr Leben bei einem Brande verloren haben, der in Teuare's-Kupfermine bei San Blas im Staate Durango entstand. Bis jetzt sind 35 Leichen gefunden worden. Man weiß, daß 17 Bergleute dem Verderben entgangen sind. Die brennende Grube gehört den Guggenheims.

**Australien.** Es wird berichtet, daß durch eine Flutwelle, welche sich am 30. April über die Carolinen-Insel ergoß, 200 Menschen getötet wurden. Auch ungeheurer Schaden soll angerichtet worden sein.

## Ver. Staaten.

**New York.** Hier ist der Dampfer „Adriatic“ von der White Star Line eingetroffen. Derselbe repräsentiert die neueste Errungenschaft in der Schiffbaukunst und ist der größte und kompletteste Dampfer, der jetzt den Ozean durchfährt. Die Länge des Dampfers beträgt 725 Fuß, die Breite 75½ Fuß, die Tiefe 50 Fuß; derselbe kann 40,000 Tonnen fassen, 3000 Passagiere befördern und hat eine Besatzung von 350 Köpfen. Die Räumlichkeiten für die Passagiere der 2. Kajüte und des Zwischendecks sind so prächtig eingerichtet, daß man sie vor noch nicht vielen Jahren als luxuriös für Passagiere der ersten Kajüte betrachtet hätte. Die „Adriatic“ ist nicht für schnelle Fahrt

sondern besonders für Bequemlichkeiten eingerichtet. Mit solchen ist sie wie das modernste Hotel ausgerüstet: türkische Bäder, Räume für Massage, pathographische Ateliere, Passagier-Fahrstühle, Turnvorrichtungen und alles, was man sich für den Komfort nur denken kann.

Infolge einer Gasexplosion in einem Hause in Brooklyn, wurden 16 Personen verletzt, Frau Marion Bernstein derart, daß ihr Tod zu erwarten steht. Drei Häuser wurden zerrümmert und sämtliche Fenster Scheiben im Umkreis eines Blocks zerbrochen.

**Jamesstown, Virg.** Von der Besatzung der englischen Kreuzer, die unter dem Befehl des Contre-Admirals Melville zur Eröffnung der Jamesstowner Ausstellung nach den Ver. Staaten geschickt wurden, sind an der Küste von Virginien über dreihundert Mann desertiert, darunter viele Obermatrosen und Unteroffiziere. Man hätte das ärgerliche Vorkommnis gern verheimlicht, aber der Desertire waren zu viele. Daß die Manneszucht auf englischen Kriegsschiffen viel zu wünschen übrig lasse, hat man längst gewußt. Kleine Meutereien sind in den letzten Jahren immer häufiger geworden. In Friedenszeiten läßt sich darüber hinwegkommen, aber vermeiden läßt sich nicht, daß unter der mangelhaften Disziplin auch die Ausbildung der Mannschaften leidet. Von zuständigen Beurteilern der britischen Marine ist wiederholt behauptet worden, daß der Geschwertswert der Schiffe der Zahl und Ausrüstung derselben nicht entspreche, weil es der Mannschaft an Schulung, Dienstfrendigkeit und Disziplin fehle. Das sind aber gerade die Eigenschaften, die die Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe auszeichnen, und welcher wichtigen Faktor sie im Kampfe bilden, hat man während des russisch-japanischen Krieges gesehen.

**Chicago, Ill.** Der Vorstadt-Passagierzug No. 14 der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, zwischen Aurora, Ill., und Chicago verkehrend, verunglückte bei Lawndale, sechs Meilen von hier, und wurde teilweise zertrümmert. Ein Passagier wurde getötet und an 60 verwundet.

Eine Verschwörung zu dem Zwecke das County-Gefängnis in die Luft zu sprengen und etwa 1000 Gefangenen die Freiheit zu verschaffen, wurde hier zufällig entdeckt. Ein Aufseher fand in der Zelle von Chas. Hansen, des zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Mörders des Polizisten Luke Fitzpatrick, eine mit Nitroglycerin gefüllte Blechkanne. Hansen war bald geständig und gab sein schreckliches Vorhaben zu. Seine Mitschuldigen wurden durch Zettel, welche von Hand zu Hand gingen, verraten. Nähere Untersuchung ergab, daß mehrere Gefangene sich aus Bettstellen, Stühlen u. s. w. Waffen hergestellt und dieselben sorgfältig verborgen hatten, um im gegebenen Augenblick nach erfolgter Explosion loszuschlagen zu können. Der gefährliche Komplottist wurde sofort in Ketten nach Joliet abgeführt. Wie der Stoff ins Gefängnis geschmuggelt wurde, war bis jetzt noch nicht zu ermit-

eln.

**Omaha, Neb.** Ein Komitee von 50 Mitgliedern der Getreidebörse von Omaha kehrte von einer Tour zurück, die es mittels Extrazuges zur Untersuchung des Weizenstandes in Kansas und Nebraska unternommen hatte. Das Resultat der Ermittlungen lautet dahin, daß der Weizenstand im südöstlichen Nebraska durch Befallen mit der Getreide-Frühjahrslaus und anhaltender Dürre um 10 Prozent verschlechtert worden ist. Sumner Co., Kans., kann nicht mehr als 40 Prozent einer Normalernte erwarten. Stellenweise ist der von dem Ungeziefer angerichtete Schaden ein höchst empfindlicher und auf der Strecke von 40 Mi. zwischen Caldwell und Wichita, Kans., sind die Saaten vollständig ruiniert. Alle Mitglieder des Komitees sind in der Ansicht einig, daß der Stand des Weizens ein sehr schlechter und im Vergleich mit früheren Jahren eine sehr schwache Weizenernte zu erwarten ist. Die Untersuchungen führen das Komitee gerade in die Gegenden, welche sonst stets die stärksten Ernten zu verzeichnen gehabt haben.

**Grand Rapids, Mich.** In der Mitte des Michigan Sees brach auf dem Dampfer „Miami“ Feuer aus, welches sich so rasch verbreitete, daß sich die 50 Passagiere und die Schiffsbesatzung nur mit knapper Not und unter Zurücklassung ihrer Habeigkeiten in die Boote retten konnten. Ein Passagier erlitt tödliche Brandwunden und vier Kohlenhändler verbrannten.

**Perington, Ky.** Ein schwerer Frost hat am 22. Mai Ost-Kentucky getroffen und schweren Schaden angerichtet. Die Gärten haben stark gelitten und man glaubt, daß die Früchte, die schon vorher durch die Witterung gelitten hatten, vollständig vernichtet sind.

## Herz = Jesu = Monat.

Auf die besondere Verehrung der jungfräulichen Gottesmutter im Monat Mai folgt in höchst passender Weise die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu im Monat Juni. In Maria begrüßen wir die himmlische Morgenröte, aus der die Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, hervorgegangen und über dieser in Sündenfinsternis begrabenen Welt den lichten Tag des Heils heraufgeführt hat. Durch Maria nämlich gelangen wir zu Jesus, und durch Jesus zum Vater. Das Kind der Kirche, das während des Blütenmonats in inniger Verehrung der „Geheimnisvollen Rose“ und durch treue Nachahmung des herrlichen Tugendbeispiels seiner himmlischen Mutter seine Seele gleichsam mit den Kränzen geistiger Blüten geschmückt hat, darf es nunmehr wagen, dem himmlischen Bräutigam, dessen Brautfest, Herz Jesu nämlich, am 17. Juni gefeiert wird, mit Liebe und Vertrauen entgegenzueilen, und sich im genußreichen Andenken an seine größte Liebestat zu erfreuen.

Die echte Liebe ist wahr, ist tief und ruht nicht, bis sie zu dem letzten Grund und der Quelle alles Guten vordringen. Alle die großen Liebeserweise aus dem

# The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
H. W. Haslam, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landjäger.  
Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station  
Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.  
181-183 Notre Dame Avenue,  
Winnipeg, Man.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hoteleigner in Bayreuth und Wehr-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

## DANA HOTEL

\$1.00 bis \$2.50 per Tag

Vorzügliche Weine, Liqueure  
und Cigarren.

TURCOTTI & COMEAULT  
Eigentümer  
Dana, Saskatchewan

Für

## ...Pferdezüchter...

Der berühmte Zuchthengst

.....SHERMAN.....

wird sich in der Saison 1907 an folgenden Orten befinden:

Sonntag, Montag und Dienstag im Heimstalle Sek. 3, vier Meilen nordöstlich von Humboldt

Mittwoch bis Donnerstag vormittags bei August Worman, Sek. 12, T. 39, R. 23.

Donnerstag bis Freitag vormittags bei Frank Dogel, S. 18, T. 39, R. 23.

Freitag bis Samstag vormittags bei Robert Neumeyer, S. 26, T. 38, R. 23. Samstag in Humboldt.

Certificate of Pedigree.

This is to certify that the Celebrated Draft Stallion Sherman was foaled May 27, 1904; that he was bred by L. F. Meyers, Carroll, Iowa; he is a dark bay; sire by Trotteus No. 3804 (614), Imp. Belgium, by Mike, dam Cavalier No. 10017 (18563); Imp. Percheron Mike II.; dam Bonna No. 29778, Docile No. 18757 (5632), Bonaventure 10029 (18560) Sire Trotteur No. 3804 (614); Dam Daisie and Dam Jennie by Carnot 11465 (20930).

Subscribed and sworn before me and in my presence by L. F. Meyers, this 26th day of April 1907.

J. L. WALDMAN, Notary Public.

Bedingungen: Für Füllen, welches aufsteht und saugt, \$15.00; \$1.00 baar zur Zeit der Benutzung. Für Unfälle sind wir nicht verantwortlich.

John H. Stangl

Eigentümer.

# ST. GREGOR

Unsere Preise sind immer die rechten, ob Winter oder Sommer, ob Züge laufen oder nicht, und unsere Auswahl in allem, was in einen allgemeinen Laden gehört, ist so gut wie irgendwo.

Wir kaufen Ihre Produkte und bezahlen den höchsten gangbaren Preis in baar wenn Sie es wünschen.

Wir sind Agenten für die allbekanntesten und berühmtesten **Deering Farmgerätschaften**.

Wir repräsentieren die beste **Feuerversicherungsgesellschaft** in Western Canada.

Wenn Sie gutes Land zu kaufen wünschen, sprechen Sie bei uns vor. Wir haben eine Reihe ausgezeichnete Stücke in unserer Umgegend aus erster Hand.

Vollständige Auswahl von **Bauholz** und allem, was in das Baufach einschlägt.

## St. Gregor Mercantile Co.

### Jetzt ist die Beste Gelegenheit billiges Land zu kaufen

von einem Mann, der der erste Ansiedler in Münster ist und aus Erfahrung über diese Gegend sprechen kann, welcher auch selbst ein Farmer und Viehzüchter ist.

Ich habe etliche Farmen, auf denen 30 bis 100 Acker gebrochen sind, mit Häusern und Stallungen drauf, 2 bis 10 Meilen von Münster. **Preis:** \$14 bis \$30 per Acker unter guten Bedingungen.

Schreiben Sie oder sprechen Sie bei mir vor, wenn Sie kaufen od. verkaufen wollen.

**ALB. NENZEL**  
MUNSTER, SASK.

**KLASEN BROS.**

Händler in

**Baumaterialien**

jeder Art.

**Wagen, Schlitten, „Cutters.“**  
Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

**DANA, SASK.**

**Zu verkaufen.**

Kartoffel und Flachs zu mäßigen Preisen.

**Frank Massinger,**

Dead Moose Lake.

### ...Zur Probe...

Für nur 10c versenden wir 4 Pakete Samen

- Deutscher Kohlrabi
- Deutscher Kopfsalat
- Deutsches Bohnentraut
- Deutsches Magdeb. Kraut

— sowie —

#### u m s o n s t

unseren Deutschen Saatkatalog, der erste und einzige Canadas. Sendet uns eure und eurer Freunde Adressen, damit wir den Katalog frei versenden können.

**ONTARIO SEED CO.**

**Harold & Kuestermann**

**TORONTO 49 Colborne Street**

**Achtung!** Samen aus den Staaten kostet hohen Zoll.

### General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen etc., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Sägemaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

**Arnold Dauk**

Annaham = = = Sask

#### Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich die Notizen und Rechnungen, welche ich vor einiger Zeit der Bank of Commerce in Humboldt zum kollektieren übergeben hatte, wieder selbst übernommen habe um meinen Kunden die Kosten des Kollektierens zu ersparen. Ich ersuche freundlichst diejenigen, die mir noch Geld schuldig sind, bald bei mir vorzusprechen um die Sache ins Reine zu bringen.

**Fred Imhoff, = = Dana Sask.**

Leben, Wirken und Leiden des göttlichen Heilands, die mittelst der Feier der hohen Feste des Kirchenjahres vor den Augen unseres Geistes vorübergezogen und Liebe gewesen sind, und als deren Krone am Frohnleichnamsfeste der eucharistische Christus selbst im heiligsten Altarssakramente segnend vor uns gestanden: alle jene großen und dieser größte Liebesbeweis insbesondere weisen als auf ihre gemeinschaftliche Quelle, der sie alle entspringen, auf das heiligste Herz Jesu hin.

Unter dem Herzen Jesu ist sowohl das Central-Lebensorgan des Gottmenschen Jesu Christi, das also von der lebendigen u. ungeteilten gottmenschlichen Persönlichkeit nicht zu trennen ist als auch das Sinnbild seiner erlösenden Liebe u. Hingabe für uns zu verstehen. Die Andacht zum Herzen Jesu ist demgemäß die allumfassendste u. allbezeichnendste Andacht zum göttlichen Heiland. Wo immer wir dieselbe finden da finden wir auch sein Herz, als den Gegenstand unserer Anbetung und Liebe. Es erglänzt in Herlichkeit im Himmel, wo der Sohn zur Rechten des Vaters sitzt, und es schlägt in huldreicher Liebe für uns, wenn auch des äußeren Glanzes noch entbehrend, unter den Gestalten des Brotes und Weines im Sacramente und Opfer.

Seine Verehrung im Monat Juni aber soll, wie auch das Fest des heiligsten Herzens selbst, noch einem ganz besonderen Zwecke dienen, nämlich der Sühne für alle Nachlässigkeiten, Sünden und Frevel die leider wir, seine Freunde, dem Heiland gerade im größten Denkmal seiner Liebe, im heiligsten Altarssakramente zugefügt haben und noch zufügen. Fortgesetzte Beleidigung muß durch fortgesetzte Liebeshuld gesühnt werden. Zu dem Zwecke wollen wir die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu ganz besonders pflegen und dadurch auf uns selbst und all die Unserigen jenen Segen herabziehen, den der Heiland durch die selige Margaretha Maria Alacoque allen Verehrern seines heiligsten Herzens in reichstem Maße versprochen hat.

#### Richtige Worte für die katholische Presse.

In einer Ansprache äußerte sich der hochw. T. J. Conaty von Los Angeles kürzlich folgendermaßen über die katholischen Zeitungen: „Die katholische Presse kämpft einen edlen Kampf aber wie gering ist die Unterstützung, die sie von der Laienwelt dafür erhält! Wie wenige fühlen, daß sie eine Verpflichtung haben, die katholische Presse zu unterstützen, die doch so viel dazu beiträgt, das Volk zu unterrichten und aufzuklären und manhaft für den Glauben und für die Rechte der Kirche zu kämpfen.“

#### Alle Achtung vor den Deutschen in Chile!

rust ein Wechselblatt. Sie haben es zu etwas gebracht in ihrem neuen Vaterlande und gelten dort etwas. Sie haben aber ihre Muttersprache nicht vergessen und, was mehr ist, sie haben ihr Geltung zu verschaffen gewußt. Und sie sprechen

diese Sprache auch. Das zeigte sich in glänzender Weise bei der kürzlichen Rundreise des neuen Präsidenten Montti, dem in Valdivia von den Bürgern deutschen Stammes ein glänzender Empfang bereitet ward. Der Vorsitzende des Fest-Comites Karl Schmidt, begrüßte den Präsidenten in deutscher Rede und der Präsident antwortete in derselben Sprache; als gebildeter Chilene ist er stolz darauf, die deutsche Sprache zu beherrschen. Deutsch ist ja, vor allem in Süd-Chile, die zweite Landessprache, wie in den Reden betont ward. Unsere Mitbürger deutschen Stammes sollten sich ein Beispiel an den Chilenen nehmen ihre schöne Muttersprache gleichfalls hochhalten, und ihre Rechte geltend machen.

#### Ueber die Verdienste der Benediktiner

speziell in Deutschland — schreibt Heinrich Hansjakob: „Die Mönche des hl. Benedikt sind es, welche Altgermanien christianisiert, zivilisiert und kultiviert haben. Sie sind die ersten Schulmeister, Nationalökonomien und Landwirtschaftslehrer des deutschen Volkes gewesen. Ihnen verdanken wir alle klassische Bildung, sie haben die Klassiker uns erhalten, deren Sprache uns gelehrt, Musik und Poesie, sowie die Wissenschaften des Denkens, Philosophie und Mathematik in Deutschland eingeführt. Sie haben das Volk der Denker geschaffen und das Fundament gelegt zum „deutschen Geist“, auf den man sich heute so viel zu Gute tut, und um den zu retten, man die Väter desselben, die Benediktiner, aus ihren Klöstern vertrieben hat.“

#### Frankreichs Untergang.

Das Projekt des Deputierten Cantant, der das Einkommen der Jungfrauen, Jungfrauen, kinderlosen Witwen und Witwer mit einer fünfprozentigen Steuer belegen will, hat zur Veröffentlichung interessanter statistischen Ziffern geführt. So soll es derzeit in Frankreich 1,818,893 kinderlose Ehen geben. 2,638,572 Ehepaare haben nur ein Kind. In 2,397,255 Ehen gibt es zwei Kinder. 1,593,387 eheliche Haushalte besitzen drei Nachkommen. 984,162 haben vier Kinder, und fünf Sprößlinge gibt es in 584,582 Ehen. 331,640 Haushalte haben es auf ein halbes Duzend Sprößlinge gebracht und 289,771 Ehen haben diese Ziffer ihrer Kinder sogar überschritten. Heiratsfähig sind an 7,970,000 weibliche und männliche Personen. Kinderlose Witwen und Witwer sind 933,000 vorhanden. —

Diese Zahlen sprechen mehr als ganze Bände. Um nun die fast auf zwei Millionen sich beziffernden kinderlosen Ehen in Frankreich in Betracht zu ziehen, so kann man kaum mehr an das Heil Frankreichs glauben. Etnisch, d. h. ihrer Volkskraft nach, sind sie dem Untergang durch den abscheulichen Selbstmord der Nation anheimgegeben; in religiöser Hinsicht ist vielleicht der größere Teil rettungslos dem Unglauben und Gotteshaß verschrieben, und sittlich ist ein noch viel größerer Teil der Nation entseßlich angegriffen. Bei der immer mehr fallenden Geburtenziffer wird Frankreich

zur Einöde in Europa werden, in der in zwei oder drei Jahrhunderten ein kräftigerer reinerer Volksschlag eine andere Kultur neu aufbauen wird. Vielleicht die Preußen? Darin läge nur ein Teil des Strafgerichtes, das Frankreich selbst auf sich herabgerufen hat, als es in ruchloser Vuhlschaft mit Türken und Protestanten die Kirche und deren Schutzmacht, das habsburgische Haus zerfleischt und den Protestantismus großziehen half. Gott hat die Schale seines gerechten Hornes über die französische Nation noch nicht ganz ausgegossen. Frankreich ist noch nicht auf die tiefe Stufe der Erniedrigung gesunken als Deutschland dank der französischen proirrischen und proprotestantischen Politik im 16. und 17. Jahrhundert es war. Frankreich hat den Tag seiner Heimkehrung bis jetzt ziemlich verkannt und das Maß der ihm angewiesenen Gnade und der Langmut Gottes dürfte bald erschöpft sein. Die Nation ist zum Vergernis für den katholischen Erdkreis geworden.

**Deutschland und England.**

König Edward von England, in dem man vor seiner Thronbesteigung so lange nur den Lebermann zu erblicken gewohnt war, fängt an den Leitern der Geschichte des deutschen Volkes fürchterlich zu werden, als der geschickteste gekrönte Unterhändler, den Europa seit einem Menschenalter gesehen hat, schreibt die „America.“ Wer vor zwanzig Jahren, oder auch noch vor zehn Jahren voranzusagen gewagt hätte, daß der Prinz von Wales einst als König von England durch seine Besuche in Paris und anderen Hauptstädten des Kontinents den Führern des deutschen Volkes schwere Stunden und große Bedenken bereiten werde, der wäre als ein Narr verlacht worden. Man hätte es ihm schon geglaubt, daß auch die alternde Majestät, früherer Gewohnheit gemäß, Paris aufsuchen würde, aber nicht um politische Fäden zu ziehen mit einem Geschick, das niemand dem hochgeborenen Lebemann zugetraut hätte, sondern um sich zu zerstreuen an der Seine wie einst im Mai. Heute aber weiß man es, Edward VII. hat von Vater und Mutter mehr mitbekommen, als man ahnte: er versteht sich wie kein anderer unter seinen gekrönten Zeitgenossen auf das diplomatische Intriguen-spiel hinter den Koulissen des Welttheaters. Ist es ihm doch gelungen, seinen kaiserlichen Neffen matt zu setzen und Deutschland auf eine Weise zu isolieren, die dort in der öffentlichen Meinung Unbehagen, in der Presse eine gereizte Stimmung hervorgerufen hat, die man beide von amtlicher Seite vergebens zu beruhigen trachtet. Vergebens; denn Schlag auf Schlag folgen die Schachzüge des diplomatischen weltlichen Coburgers auf dem englischen Throne, der, nachdem er Frankreich Rußland entfremdet hat, nun auch bemüht scheint, Italien dem Dreibunde abspenstig zu machen. Mit einer gewissen nervösen Unruhe sieht man in Deutschland den königlichen Unterhändler auf Reisen gehen, da man sich die Tatsache nicht verhehlen kann, daß Duke Edward sehr erfolgreich

operiert. Sein Besuch in Gaeta (Italien) hat vollends verstimmt. Mag die oberoffizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ immerhin erklären, die Zusammenkunft des Königs von England mit dem unsicheren, italienischen Dreibundkantonisten sei „lediglich freundschaftlicher Natur“ gewesen, und bei dem Mangel eines politischen Hintergrundes sei die Unruhe unangebracht, mit der gewisse Kreise etwaige Folgen erwarten, — viel Glück haben dürfte sie nicht mit ihrem Versuch, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen. Gesteht das Blatt doch im selben Atem: „Allerdings brauchen wir uns bezüglich der Ueberfälle der freundschaftlichen Gefühle, die uns das Ausland entgegenbringt, keinerlei optimistischen Täuschungen hinzugeben.“ Damit gibt das inspirierte Presorgan die Vereinsamung Deutschlands zu — eine Tatsache, über die man sodann mit dem Zusatz hinweghelfen möchte: „Noch weniger aber haben wir irgend welchen Anlaß, uns über Feindseligkeiten des Auslandes aufzuregen.“ Zum Aufregen mag das ja auch nicht sein, aber ungemütlich ist es doch, wenn ein Volk erkennt, daß es auf dem Isolierschemel sitzt, und daß es sich selbst auf seine Bundesgenossen nicht mehr verlassen kann.

Viel Feind, viel Ehr ist ein Wort, das nur zu trösten vermag, wenn zu gleicher Zeit die Ueberzeugung besteht, daß diese Ehre auch ein guter Hut ist. Gerade darin beginnt man aber in Deutschland zu zweifeln. Es hat böse verstimmte in manchen Kreisen, daß die Regierung auf Clemenceaus Bestätigung der chauvinistischen Rede des Generals Bailoud kein Wort der Abwehr fand. Harden mag ein Mißvergünstiger sein, aber in diesem Falle hat er sicherlich Recht mit der Behauptung: „Ein Erfolg ist. Seit am 6. Juli 1870 der Herzog von Gramont die Drohrede über die Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern hielt, hat kein französischer Minister auf der Tribüne der Kammer je wieder so zu Deutschland gesprochen.“ — Und Bismarck ließ damals aus Barzin sofort an Solms nach Paris und an Bernstorff nach London depeeschieren, bis zur öffentlichen Zurücknahme der öffentlichen Insulte sei eine Verhandlung mit Gramont unmöglich. Bülow dagegen schweigt und fährt auf Ferien nach Italien — wohin ihm der König von England so schnell gefolgt ist in eigener Sache und eigener Person.

Vom Zuschauerraum aus läßt sich die politische Lage Deutschlands nicht gut an. Könnten wir hinter die Koulissen sehen, so würden wir möglicherweise anders urteilen, vielleicht aber auch nicht. Von unserem Standpunkt aus können wir nur sagen: der gegenwärtige Kurs in Deutschland hat sich in der Diplomatie als ein Fehlschlag erwiesen. Zuerst zu martialistisch, selbstbewußt, um auf die Leht klein beizugeben. So ist aus dem War-Lord von vorgestern Wilhelm der Friedlich geworden. Guillaume est un pacifiste — soll Clemenceau gesagt haben — und das will uns nicht gefallen.

**Ein verlorener Burentref.**

In Südafrika berät man augenblicklich eine Expedition, deren Aufgabe es sein würde, über den Verbleib eines Burentrefs Aufklärung zu schaffen, der vor einem halben Jahrhundert nach Norden zu in unbekannte Regionen stattgefunden und von dem man seit dieser Zeit nichts mehr gehört hat. Die gewaltigen Burenkarawane der damaligen Zeit ist spurlos verschwunden und die Burenfamilien, die mit den Trekern verwandt sind, fragen sich heute noch, was aus diesen wurde. Der Tref umfaßte viele Familien. Er schlug einen Weg ein, der ihn durch das heutige Rhodesia gebracht haben muß. Alte Eingeborene in Rhodesien entsinnen sich tatsächlich durchwandernder weißer Familien. Die Absicht der Auswanderer war, an die Seen zu gelangen. Nach dem Tangajika würde die Reise etwa zwei Monate in Anspruch genommen haben. Es ist möglich, daß die Buren in das Land der Massais gelangten, denn die Eingeborenen am Nianza erzählen ebenso wie die Matabeles von einer Karawane Weißer, die zur Zeit ihrer Väter das Land durchquerte. Der verstorbene Mr. Rhodes nahm besonderes Interesse an diesem verschwundenen Tref. Er hätte zu gern das Rätsel gelöst und hatte die Absicht, die Nachkommen der verlorenen Trekter wieder nach Transvaal zurückzuführen. Zu diesem Zwecke rüstete er im Jahre 1899 unter dem Geistlichen Adrian Hofmeyer eine Expedition aus. Die Unruhen, die dem Kriege vorhergingen, waren schuld daran, daß diese Expedition nicht weiter kam als bis zu dem Krokodil-Pool. So endete der einzige Versuch, Nachricht von dem großen Tref zu erlangen. Der Forscher Stanley ist den verlorenen Familien, oder vielmehr deren Nachkommen, vielleicht nähergekommen als irgend ein anderer Weißer. Während seiner Emin Pascha-Expedition wurde ihm westlich der Mondberge von verschiedenen arabischen Karawanen mitgeteilt, daß sich im Südwesten des Albert Eduard Nianza Sees ein großer See befände, der einen Umfang von mehreren Tagemärschen habe. Die Araber nannten diesen See Dzo. Von diesem See weiß man nichts. Nach den arabischen Angaben ist er drei Tagemärsche von den Ausläufern des großen Waldes entfernt und in seiner Nähe sollen die Nachkommen weißer Leute als Hirten leben. Der Forscher erklärte, es sei eine der wehigen Enttäuschungen seines Lebens gewesen, daß er nicht Zeit gehabt habe, die Spuren dieser Weißen zu verfolgen. Er hoffte jedoch, eines Tages zu diesem Zwecke in das Innere Afrikas zurückzukehren. Es liegt jetzt die Möglichkeit vor, daß von Südafrika aus der Versuch gemacht wird, diese Weißen aufzufinden. Sollte es sich herausstellen, daß sie tatsächlich die Nachkommen der Burenfamilien sind, die vor einem halben Jahrhundert den Weg nach dem Norden antraten, so wäre damit eines der größten Geheimnisse des dunklen Kontinents gelöst.

**Frost and Wood Farm Machinery**

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**  
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebens-Versicherung.**

Real Estate u. Häuser zu vermieten. Sprechen Sie baldmöglichst vor.

**Das Beste ist das Billigste**

Sprecht vor bei

**VOSSEN & BETTINS**  
**Farmmaschinerie**  
**...Geschäft...**

und wählt von den

**McCormick**  
**Cockshutt**  
**& Kentucky Drills**

Jeder derselben wird zu den besten gerechnet. Wir haben auch eine gute Auswahl von

**John Deer & Cockshutt Pflügen**  
**Vossen & Bettin**  
**WATSON**

**Ritz & Hoerger**

Humboldt, Sask.

**Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.**

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

**Koch- und Heizöfen**

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schilleren Eisenwaren ist stets vollständig.

RITZ & HOERGER

**J. M. CRERAR, Advokat.**

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, zc.

Anwalt der Union Bank of Canada.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

**The Central Creamery Co., Ltd.**

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,**

Box 46, Humboldt, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Spirituosen**

wie: Wein, Likör, Branntwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

**Wm. Ritz, Rosthern**  
Gegenüber dem Bahnhof.

**Dichter = Humor.** Viktor Scheffel, der Dichter des „Trompeter von Säckingen“, empfing einst, als er noch in Capri „auf Don Diegos Tache wie ein Kater auf- und ab ging“, einen Brief von einem Freunde daheim. Der Brief war unfrankirt und kostete nicht wenig. Trotzdem nahm ihn Scheffel an, fand aber nichts weiter darin, als die Worte: „Es geht mir sehr gut!“ Scheffel lachte und schickte noch selbigen Tages ein großes Paket an seinen Freund ab, ebenfalls unfrankirt. Der Empfänger bezahlte willig das hohe Porto, in der Hoffnung, durch den Inhalt des Pakets reichlich entschädigt zu werden, dessen Schwere auf etwas Wertvolles schließen ließ. Er fand aber zu seiner Ueberraschung nichts darin, als einen großen Ziegelstein und die Worte: „Bei der Nachricht, das es Dir gut gehe, fiel mir beifolgender Stein vom Herzen!“

**Ein bischöfliches Wort über die Presse.**

„Es gibt Bücher und Schriften, welche die Sitten verderben; es gibt solche, welche unsern heiligsten Glauben anstecken; einige, die es plump und offen, andere, die es fein und versteckt tun. Auch gehören zu diesen schlechten Schriften die schlechten sogenannten Tages- oder Zeitblätter, welche oft künstlicher, als die künstlichsten Giftmischer, für die Seele des Lesers süßes Gift zubereiten, und um so verderblicher wirken, je öfter sie regelmäßig wiederkehrend erscheinen. Sie sind es, welche das Gefühl für Wahrheit und Sinn für Gerechtigkeit abtumpfen, sie endlich sind es, welche die Grundlage der kirchlichen, wie der staatlich u. Ordnung mit geschäftiger Bosheit unterwühlen. Denn fast gibt es keinen Grundsatz der christlichen Religion, kein Dogma, kein Recht, kein Institut der Kirche, das sie nicht boshaft begeisterten oder mit frevelhaftem Uebermuth antasteten, nur damit die christliche Wahrheit in Ketten und Bande geschwunden werde, und allein herrschend werde die Lüge und die Ungerechtigkeit, d. h. damit über den Trümmern der christlichen Ordnung sie selbst herrschen, sie, die Vertreter eben jenes Lügen-Vaters, der nur darauf sinnt, die Wahrheit zu zerstören und die Seelen zu verderben, die Christus erlöst hat. Und fragt Ihr mich nun noch, Geliebteste, ob Ihr solche Nahrung genießen, ob Ihr solche Schriften und Bücher kaufen, halten und lesen dürft? Niemand darf die Grenzen des Erlaubten enger ziehen wollen, als Christus selbst sie gezogen und seine hl. Braut, die Kirche, sie zieht; aber auch keine Macht der Welt darf uns hindern, dasjenige zu verdammen, was wirklich verdammenswert ist, was mit unserer hl. göttlichen Religion im Widerspruch steht, und wodurch die unsterblichen Seelen ins Verderben gestürzt werden. Und was die Zeitungsblätter insbesondere betrifft, wie sollte man es nicht bitter und schmerzlich beklagen, daß selbst solche, die zu den Gutgesinnten zählen wollen, oft noch so unvorsichtig oder so voll menschlicher Rücksicht sind, daß sie durch das Halten solcher schlech-

ten Blätter mitwirken, daß ihre eigene Mutter täglich beschimpft und entehrt wird. Wenn Ihr doch Zeitungsblätter halten wölet, warum denn nicht solche, welche unterstützend, Ihr zugleich diejenige Sache unterstützt, die jedem Christen vor allem heilig sein soll, die Sache der Ordnung, die Interessen der Wahrheit und die Grundsätze der ewigen Gerechtigkeit!“

Diese Worte sind fast fünfzig Jahre alt, sie entstammen nämlich dem Hirtenbriefe, den der unvergeßliche Bekennerbischof Dr. Konrad Martin zu Beginn der hl. Fastenzeit des Jahres 1858 an die Gläubigen seiner Diözese richtete. Diese ernste hirtenamtliche Mahnung des seeleneifrigen und erleuchteten Kirchenfürsten hat noch heute ihre volle Geltung, und heute noch mehr als damals, indem durch die kirchenfeindliche und die Sittengesetze verachtende Presse, insbesondere die sogenannte „parteilose“, weit mehr Gift der Art, wie der in Gott ruhende Oberhirt es so deutlich schildert, unter das Volk gebracht wird.

**Stilblüte.** „Meine Herren! Auch der Bauer muß im Kuhstall die erste Violine spielen — sonst geht die ganze Geschichte flöten!“

**Berechtiger Vorwurf.** Prinzipal zum Commis: „Was soll das heißen, Meyer? Sie schlucken den Streusand, priemen die Bleistifte und saufen die Tinte! Hab' ich Sie denn mit voller Kost engagiert?“

**Büchertisch.**

**Kirchengeschichte oder Geschichte des Reiches Gottes auf Erden von seiner Grundlegung bis auf unsere Tage, von Dr. Herm. Kolfus.**

Ueber dieses herrliche Familienbuch, welches über 1000 Seiten stark und mit vielen hübschen Illustrationen geschmückt ist, schreibt die „Tremonia“ in Dortmund: „Zubellos ausgestattet in Bezug auf Druck und Papier, mit sehr vielen im Text verteilten hübschen Illustrationen, namentlich einem schönen biblischen Holzschnitt des Dreieckens, welches bildet dieses Werk ein wirklich vorzügliches Familienbuch im besten Sinne des Wortes, das in seiner katholischen Familienwelt, um so weniger, als es in unserer glaubensvollen Zeit seinem katholischen Familienvater an dem nötigen Hülfsmittel fehlt, um die Angriffe der Gegner unserer hl. Kirche, die sich mit Vorliebe auf die Kirchengeschichte erüben, treffend zu widerlegen. Unseres Erachtens dürfte die Kirchengeschichte von Dr. Kolfus dem Vater in dieser Hinsicht die besten Waffen liefern. Bei vorzüglicher und praktischer Auswahl des Stoffes aus dem überreichen Material der Geschichte ist das Werk in leicht verständlicher und fließender Sprache geschrieben und erfüllt seinen Zweck als Unterrichts-, Erbauungs- und Belehramtsbuch wie kaum ein anderes Werk auf dem Gebiete der Kirchengeschichte. Nur wenige ähnliche Bücher haben sich einer so vielseitigen Empfehlung seitens der bewährtesten Kirchenfürsten und der gesamten katholischen Presse zu erfreuen wie das vorliegende.“

Dieses Buch ist erhältlich in der Office des „St. Peters-Voten“ für \$2.10, bei Bestellung durch die Post, \$2.50.

**Zwei Paar Ochsen**

5 und 7 Jahre alt und gut gebrochen  
billig zu verkaufen.  
**GEO. K. MUENCH**  
MUNSTER, SASK.

**Lehrer gesucht**

der deutsch unterrichten kann: — muß 2. od. 3. Klasse Zeugnis haben und katholisch sein — für Traill-Kap No. 1750 Schuldistrikt. Schule beginnt am 1. Juni u. dauert bis 1. Jan. 1908. Gehalt nach Uebereinkunft. Anfragen sind unverzüglich zu richten an **Rudolph Boehm, Curzon, Sask., Can.**

**Dreschmaschinen**

Wir verkaufen verschiedene Fabrikate, unter diesen **Goar Scott Port Huron & Reeves**

Sollte sich jemand um Dreschmaschinen interessieren, so möge er um einen Katalog schreiben an **The Central Saskatchewan Trading Company WARMAN, SASK.**

**Zu verkaufen.**

Ich offeriere zum Verkaufe meine Gebäude in Münster, bestehend aus Metzgerei, Poolzimmer und 7 Wohnzimmer. Das Gebäude kann zu irgend einem Zwecke gebraucht werden weshalb der Platz gut geeignet ist. Ich biete auch meine 3 1/2 A. von Münster und 2 A. von Humboldt gelegene Farm zum Verkaufe an; 65 Acker sind darauf einget. **Mathias Rath, Münster, Sask.**

**Sichere Genesung aller Kranken** durch die wunderbar wirkenden **Eranthematischen Heilmittel**, (auch Bannscheidmittel genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von **John Linden**, Special-Arzt der Eranthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Straße. Letter-Drawer W. Cleveland, O. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

**Münster Marktpreise.**

Weizen No. 1 Northern	.....\$ .70
"   "   2   "	..... .67
"   "   3   "	..... .64
Hafer No. 1	..... .30 - .40
Gerste No. 1	..... .40
Klachs No. 1	..... 1.00
Mehl, Patent	..... 2.50
„Bran“	..... .90
„Short“	..... 1.15
Kartoffeln	..... .50
Butter	..... .18
Eier	..... .12 1/2

**Fahrplan der Canadian Northern Bahn**

M. v. Winnipeg	Täglich	Station	Täglich
00	8.30 mg. ab	Winnipeg	3.05 nm
178	3.45 nm.	Dauphin	7.30 nm
279	7.50	Kamsad	2.45 mg
399	12.57 mg.	Batton	8.21
405	1.12	Engelsfeld	8.01
413	1.30	St. Gregor	7.41
420	1.49	Münster	7.21
425	2.10 an	Humboldt	7.05
436	2.20 ab	Garmel	6.55
444	3.09	Brno	6.28
452	3.36	Dana	6.03
491	5.24	Warman	5.42
573	8.55	North Battleford	3.56 nm
825	8.29 nm. an	Edmonton	12.40 mb

**Aufruf!**

Die Versammlung der Delegaten aller Gemeinden der St. Peterskolonie betreffs Gründung eines deutschen Vereins findet Samstag, den 15. Juni in der Landoffice zu Münster statt. Die Versammlung wird um 10 Uhr vormittags zur Ordnung gerufen werden und sind alle Delegaten freundlich gebeten, pünktlich zu erscheinen. Jede Gemeinde ist zu 3 Delegaten berechtigt, jedoch sind Freunde und Gönner eines deutschen Vereins die nicht Delegaten sind auch freundlich eingeladen.

Das Komitee.

**Pionier-Store**

... von Humboldt ... **GOTTFRIED SCHÄFFER** EIGENTUMER

Soblen erhalten mehrere Carladungen von **Deering Farmmaschinen** der besten, die zu haben ist. Man spreche bei mir vor und sehe sich dieselben an. **Drills, Discs, Mähmaschinen, Heurachen, Erntemaschinen, Brech- und Stoppselstüge**, usw. usw. Ich habe stets eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Frühjahrs- und Sommeranzügen habe. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futtermasse kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen. Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

**Gottfried Schäffer**

**HUMBOLDT MEAT MARKET**

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Wurst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

**Dreijährige Zugochsen** verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

**JOHN SCHÄFFER,** Humboldt, Sask.

**Schmiedgehülfe gesucht**

Ein tüchtiger Schmiedehülfe, der mit Pflugschärfen und allgemeinen Schmiedarbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten. Man wende sich an **John Mamer** Muenster, Sask.

**Billige katholische Unterhaltungsbücher**

Jedes Buchlein nur 5 Cents. Die Osterreich. Schuster bleibt beim Besten. Auf Umwegen zum erhabenen Ziel. Das alte Raubschloß. Eine Brautwerbung auf dem Lande. Was eine gute Frau vermag. Nachbars Vechen, und andere. Bitte frei zugesandt. Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchensachen.

**A. Vonnegut**

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

**Wein! Wein!**

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

**FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.**

Katholische

**Buchhandlung**

Meßgewänder, Kreuzwegstationen Meßwein, Statuen, Altargeräte Kerzen, Öl, u. s. w., u. s. w.

**Katholische Bücher**

**W. E. BLAKE** 123 Church Street TORONTO, ONT., CANADA



# Feuilleton.

## Frohleichnam.

Lieblieh schallen Glöckentöne  
Weit hinaus in alle Lande,  
Herzlich in erneuter Schöne  
Kragt die Au im Festgewande.

Engelchör' mit gold'nen Schwingen  
Auf die Erde schweben nieder,  
Um dem Gotteskamm zu singen  
Ihre schönsten Jubellieder.

Und der Gläub'gen fromme Menge  
In den Tempel weiten Hallen,  
Lobt die freudigsten Gesänge  
Ihm zu Ehren laut erschallen.

Unser König der verborgen  
Weilt in armen Brodsgehaltn,  
Heute, am Frohleichnamsmorgen,  
Umzug unter uns will halten.

Sehe, Seine Untertanen,  
Ihm in Liebe eng verbunden,  
Schaaren sich um Seine Fahnen,  
Ihren Glauben zu bekunden.

Haut und freudig sie bekennen  
Durch Gebet und Festeslieder:  
„Unsern Gott und Herrn Dich nennen  
Wir und fallen vor Dir nieder.“

Und die Hoffnung, sollt' nicht heute  
Neu und freudig sie erschauen?  
Sieg blüht nur auf unsrer Seite,  
Wo des Kreuzes Banner wehen.

Auch der Liebe heil'ge Flamme  
Lebt sich heut' zum höchsten Gute;  
Hat es doch am Kreuzestamme  
Und erkaufte mit seinem Blute.

Neuen Mut's auf Seinem Blade  
Woll'n wir Ihm zu Liebe gehen,  
Heil' ersehen Seine Gnade,  
Wie wir Ihn dort oben sehen.

Ja, o Jesus, diese Bitte  
Sprechen heut' wir mit Vertrauen:  
Laß uns in der Engel Mitte  
Einst enthüllt Dein Antlitz schauen!

## Warum 's Eierbethli nicht geheiratet hat.

Charakterstizze von Georg Baumberger.

Jedes Kind zwischen Oberriet und Appenzell kennt das Eierbethli von Oberriet, das alle, runzlige Fraueli, das jede Woche etliche Male den langen, beschwerlichen Weg durch den Längenwald und die Längenweid nach Appenzell botet, Obst und andere Produkte vom Rheintal hinaufnimmt und dafür Eier hinunter. Es ist in jedem Häuschen und Haus in Kobelwies, in Watt und Hard und in Eggerstanden eine alte, alte Bekannte, kennt alle Leute von klein auf, und hat für alle Bauernfrauen einen guten Rat in besonderen Angelegenheiten; denn das Eierbethli ist ein vielerfahrenes Weiblein, und man sollte gar nicht glauben, daß ein so gebrechliches Frauen so viele Lebenserfahrungen zu tragen vermöchte.

Ich bin dem Eierbethli zum erstenmal etwas außerhalb Eggerstanden begegnet; ich glaube, es heißt dort in der Erlan. Es fing eben ein wenig zu regnen an, und das Bethli meinte: „Wartet, Herr ich hole für Euch im nächsten Bauernhaus einen Regenschirm.“ Und indem das Bethli das sagte, war es auch schon weg und kam bald mit einem großen baumwollenen Bauernschirm zurück. Wir gingen dann

miteinander abwärts, durch grüne Wiesen und blumige Weiden und dann durch den prächtigen Längenwald mit seinen großen Tannen und oft einer mächtigen Buche dazwischen, und mitten im Wald tut sich dann auf einmal wieder eine kleine, ganz kleine Waldwiese auf, auf der sich Schmetterlinge herumtummeln, kleine blaue Falter und große gelbe, und im Hohlloch, wo der Waldweg besonders abschüssig wird und der Lehmboden infolge der Nässe recht glitschend, habe ich dem Bethli den Eierkorb abgenommen. Ich hatte starkgenagelte Bergschuhe an.

fragte ich weiter.

Und nun besann sich das Weiblein eine Weile und sagte, indem es mich mit ihren guten Augen treuherzig anblickte, die wie zwei Sterne aus all den Falten und Runzeln in ihrem alten Gesicht herausschauten: „Gewollt hätte ich schon, Herr, aber es hat halt nicht sollen sein. Es sind jetzt bald 60 Jahre vorbei, da ist meine Mutter, — tröst sie Gott — gestorben und hat den Vater mit 8 Kindern allein gelassen, von denen ich mit nicht ganz 16 Jahren das älteste war, während das jüngste noch nicht 5 Jahre zählte. Es sind arme

nicht schwerer machen und sagte: „Ja Vater, ich will's gerne probieren, nur müßt Ihr Geduld haben.“ Und damit war es abgemacht.

„Gebt acht, Herr, hier ist der Weg besonders schlüpfrig.“ meinte das Bethli besorgt, und fuhr dann fort:

„Der Vater tat wieder die Arbeit im kleinen Gütlein und im Stall, wie zuvor, und ging, wenn es Gelegenheit gab, auch im Taglohn werken. Ich machte die Haushaltung, kochte, und gab zu den kleinern Geschwistern Obacht, und manchmal konnte ich auch noch etwas für andere Leute besorgen und so ein paar Rappen verdienen. Ihr müßt wissen, daß es damals so schwer nicht war, eine Haushaltung zu besorgen. Wo es wenig hat, ist bald gekocht, und fast jeden Tag gab es das gleiche. Das Gewand war auch gut in Ordnung zu halten. Das bischen Sonntagsgewand hielt man schön zusammen, und die Feszen, die man an Werktagen trug, brauchten kein Flickens. Die Schuhe und Strümpfe gaben erst recht wenig Arbeit, denn die längste Zeit im Jahre ging alles barfuß. Der Vater war mit mir zufrieden, und die Zeit verging, ich wußte nicht wie. Denn immer hieß es „Bethli,“ „Bethli, mach noch geschwind das,“ rief der Vater, und „Bethli, müßt mir helfen,“ schrien die kleinen Brüder und Schwestern den lieben, langen Tag. Ich merkte gar nicht, daß das Fineli — das war die Zweitälteste — inzwischen auch 16 Jahre und mehr geworden war, bis der Vater mir an einem Abend sagte, es sei jetzt Zeit, daß es in einen Dienst gehe. Es müsse jetzt etwas zu verdienen anfangen, damit es auch ein paar Rappen habe, wenn es in späteren Jahren vielleicht heiraten wolle. Er habe fürs Fineli ein gutes Plätzlein bei der Frau Gemeindeamtman zu Alstätt. Ich sagte: „Ihr habt recht, Vater,“ aber es war doch, als gebe mir etwas einen Stich ins Herz, was, wußte ich damals selber nicht. Ich weinte auch als das Fineli wegging; aber ich glaube, es war gar nicht wegen ihm, sondern wegen mir.

Und es ging wieder weiter wie vorher. Ganz kleine Geschwister hatte es jetzt keine mehr, aber darum hieß es doch immer, „Bethli, tue das,“ „Bethli, tue jenes,“ und „Bethli hilf,“ ich war es ja so gewohnt und meinte selber, es müsse so sein. Und dann ging der Jakobli als Knecht in einen Dienst, und der Karli kam zu einem Schuhmacher nach Gams in die Lehre, und 's Anneli kam als Aushilfe ins Köfli, so daß es immer stiller wurde in unserm Häuschen. Der Vater war inzwischen auch älter geworden; den Tod der Mutter hat er ohnehin nie verwinden können; anmerken ließ er es sich freilich nicht. Hatte ich jetzt auch freie Zeit im Hause, so gab es um so mehr dem Vater draußen zu helfen und im Stall. Der Vater meinte halt, es könne ihm niemand so gut an die Hand gehen wie ich; er war sich gar gewöhnt an mich.

Zu dieser Zeit ist der Anton vom Oberberg manchmal bei uns vorbeigekommen. Herr! War das ein schöner, sauberer Bursche, und brav, und Au-

Das einzige deutsche katholische  
Blatt in ganz Canada ist der

# „ST. PETERS BOTE“

Deswegen sollte diese Zeitung  
von allen praktischen deutschen  
Katholiken der Dominion als  
ihr kirchliches Organ kräftig  
unterstützt, nach besten Kräften  
gefördert u. in alle katholischen  
Familien eingeführt werden....

Das Bethli erhob zwar zuerst schrecklich Einsprache dagegen; aber leichter ging es ihm doch. Und nun wurde es erst so recht zutraulich.

„Bist wohl schon recht alt, Bethli?“

„Ja, es geht j. ht ins dreiundsiebzigste!“

„Hättest halt zur rechten Zeit heiraten sollen, dann müßtest jetzt nicht so mühselig den Korb bergauf und bergab schleppen.“

„Dafür vielleicht meinen — Mann,“ meinte das Bethli, lustig blinzeln.

„Hast nie heiraten wollen, Bethli?“

Leute gewesen, aber sie haben den Frieden gehabt miteinander, und dem Vater ist der Tod der Mutter gar zu stark zu Herzen gegangen. Zuerst hat er mich manchen Tag machen lassen im Hause, und dann hat er mir gesagt: „Bethli, getraust du dich das Hauswesen zu machen und deine kleinen Geschwister zu pflegen? Weißt, sonst müßien die Kleinsten um Gotteswillen in fremde Pflege; denn jemand ins Haus zu nehmen, vermag ich nicht!“ Als der Vater so sprach, hätte ich am liebsten geslennt, aber ich wollte ihm das Herz

## ...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgesucht und dasselbe ausschließlich

### nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Ueberall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits

### Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben.

# German American Land Co., Ltd.

## SAINT CLOUD, MINNESOTA

wartschaft auf ein schönes Heimwesen hatte er auch. Die ersten paarmal sprach er fast nur mit dem Vater; dagegen schaute er mich oft verstohlen an — ich habe es wohl gesehen — und wenn er dann „Gut Nacht“ sagte, drückte er mir die Hand so fest, daß mir das Herz zu klopfen anfing und das Blut in den Kopf schoß. Ich kann euch nicht sagen, wie glücklich es mir auf einmal ums Herz wurde obwohl der Anton zu mir fast nichts sagte als „Grüß Gott“ u. „V'hit Gott, Bethli,“ und mir bloß die Hand drückte. Es war, als müßte ich den ganzen Tag singen, als blühten auf unserem Wieslein alles Maiglöcklein — noch viel schöner als im Buchenwald auf dem Weg nach Freienbach, wo es so schön hat. Und wenn ich in die Kirche ging, habe ich immer auch noch für den Anton vom Oberberg gebetet, ich wußte eigentlich gar nicht warum, und habe doch so andächtig gebetet, daß der liebe Gott und die Mutter Gottes ihn ganz besonders behüten. Und als dann der Anton einmal zu mir sagte: „Was meinst, Bethli, würden wir zwei zusammenpassen?“ da bin ich das glücklichste Mädchen in der ganzen Gemeinde gewesen; aber davongelaufen bin ich dem Anton doch, als er so redete.“

Und jetzt jagte das Bethli fast leise, wie zu sich selber, „es ist freilich schon lange her, recht lang;“ dann schwieg es eine kleine Weile und fuhr hierauf weiter:

„Und am Tag nachher haben sie den Vater aus dem Walde nach Hause

getragen. Er hatte sich beim Holzfällen böß am rechten Bein beschädigt. Wochen- und wochenlang, mehr als ein halbes Jahr mußte er im Bett liegen, und ich pflegte ihn, wusch ihm die Wunden und verband sie, und gab ihm die Medizin. Und als er wieder aufstehen konnte, war er ein elender Mann, der an einem Stock umherhinkte und dabei viel hüftelte; er hatte halt auch eine innerliche Verletzung davongetragen. Kleine Kinder hatten wir, wie ich euch schon gesagt habe, jetzt längt keine mehr; dafür hatte ich jetzt ein großes Kind, das noch mehr Pflege bedurfte, als ein kleines, und das war der arme Vater. Ich mußte ihm beim Ankleiden helfen und beim Zubettegehen, und an schönen Sonntagen mußte ich ihn in die Kirche führen. Und er hatte es gerne, wenn ich des abends vor dem Schlafengehn mit ihm betete, und dann sagte er oft mit einer lieben Stimme, wie ich sie früher an ihm nie kannte: „Aber gelt, Bethli, du verläßt mich nicht.“ Und ich sagte: „Nein, nein, Vater,“ und wenn ich nachher in meiner Kammer war, habe ich gefleunt und war doch nicht unglücklich.“

„Nacht dir aber das viele Reden nichts, Bethli?“ „Nein, nein, Herr, daran ist noch kein Weibervöckli gestorben,“ und es begann weiter:

„So waren wieder ein paar Jährchen vergangen. Die beiden andern Buben waren auch schon unter fremde Leute gegangen, und daheim war neben dem Vater und mir nur noch das Marieli, mein Liebling, das jetzt auch

schon 20 Jahre alt war. Daran hatte ich gesehen, daß ich selber nun eine alte Jungfer geworden war. Das Marieli aber war das schönste Mädchen weitem. Mit ihren großen, blauen Augen, dem hellblonden Haar, das glitzerte wie Gold, und dem feinen, weißen Gesicht, sah sie aus, wie ein leibhaftiger Engel, gar nicht so, wie armer Leute Kinder sonst. Und dabei war sie immer fröhlich und heiter und lieb, so lieb, daß alles sie gerne hatte. Der Anton vom Oberberg, der ein seltener Gast geworden war, seit das Unglück des Vaters durch unsere Heirat einen laugen Strich gemacht hatte, kam jetzt auf einmal wieder häufiger. Und statt wie früher fast nur mit dem Vater, redete er jetzt immer nur mit mir. Bald sah ich aber, daß er dabei jeden Anlaß benützte, um das Marieli anzugucken. Er drückte beim Abschied jetzt nicht mehr mit fester die Hand, sondern dem Marieli, und dabei ist es dann rot geworden bis zu seinem goldenen Haar hinauf. Und dann kam der Anton wieder an einem Abend und verlangte mit dem Vater zu reden. Die beiden gingen in die Nebenkammer, und als sie herauskamen, sagte der Vater freudig: „Denk, Bethli, der Anton hat ums Marieli gefragt, und nach Ostern soll Hochzeit sein.“

„Seht, Herr, ich hatte das alles kommen sehen, schon wochenlang, und zuerst hatte ich gemeint, ich sollte dem Anton böse sein, recht böse, und ihm sagen, daß er schlecht an mir handle. Dann sagte ich mir selber, daß ich nun eine alte Jungfer sei, ein abgeschafftes Mensch-

lein, das einem schönen Manne nicht gefallen könne. Als aber der Vater das sagte, ist doch einen Augenblick alles in der Stube mit mir rundum gegangen. Dann habe ich das Marieli, das jetzt aussah wie ein rotes Köselein, bei der Hand genommen und zum Anton hingeführt, und habe ihre Hände ineinander gelegt und gesagt: „Da hast du sie, Anton, ich gönne sie keinem andern, als dir. Aber halte sie als das was sie ist, als ein — Blümli!“ Und dann bin ich hinausgegangen und habe viel, viel weinen müssen. Habe ich auch das Marieli dem Anton gönnen mögen, und nur ihm gönnen mögen, und dem Marieli den Anton, und den auch nur ihm, so konnte ich es doch fast nicht fassen, daß gerade ich das Marieli für den Anton aufgezogen haben sollte, und daß die beiden Menschen, die mir die liebsten waren, mir das größte Leid im Leben antun sollten, und dann habe ich zur schmerzreichen Mutter Gottes gebetet, viel zu ihr gebetet, die noch so viel mehr gelitten als ich.“

„Armes Bethli, das war freilich fürchtbar hart!“ entfuhr es mir unwillkürlich.

„Es ist aber doch gegangen.“ fuhr das Bethli gelassen fort. „Habe niemanden etwas merken lassen, den Vater nicht, den Anton nicht, und das Marieli schon gar nicht. Und am Hochzeitmorgen habe ich dem Marieli seine schönen blonden Zöpfe das letzte Mal geflochten, und habe das Braunkränzchen in sein Haar geheset, und dann ist mir das Marieli, bevor wir in die Stube

hinuntergingen, weinend um den Hals gefallen, und hat gesagt: „Du gut's Bethli, ich hab' dich so lieb.“ Und ich habe auch geweint und gesagt: „Marieli, ich hab' dich auch lieb, recht lieb.“

Und jetzt war es, als würde es feucht um die alten, goldbraunen Augen des Bethli, die mitten in Runzeln und Falten stecken, und doch erzählte es ruhig weiter: „Und bald darauf ist der Vater gestorben, er ist gestorben wie ein Heiliger, so geduldig, so ergeben und so sanft, und noch eine Stunde vor dem Tode sagte auch er zu mir: „Du gut's Bethli, vergelt dir's Gott, was du an mir und meinen Geschwistern getan,“ und dabei sind ihm helle Tränen über die eingefallenen, bleichen Backen gelaufen.“

Und als der Vater begraben, hat der älteste Bruder das Gütlein übernommen. Zu erben hat es nicht gegeben. Wie soll es auch, bei armen Leuten? Er wollte mich bei sich behalten. Aber ich fand, jetzt sei es halt doch Zeit; daß auch ich ein wenig für mich selber hanse. Ich bin dann nach und nach ins Bote hineingekommen, warum weiß ich selber nicht recht. Vielleicht, weil man dabei vielen Leuten raten und helfen kann, und bin schließlich's richtige Eierbethli geworden.“

„So, Herr, jetzt wißt ihr, warum's Eierbethli von Oberriet nicht geheiratet hat.“

Wir gingen jetzt still nebeneinander. „Aber, Bethli, was ist denn aus dem Mariete geworden?“

„Es ist schon ein Jahr später in der ersten Kindbett gestorben. Es starb, wie es lebte, ein schönes, schönes Blümli, viel zu schön und viel zu lieb für diese Welt.“

„Und der Anton?“

„Der hat mich jetzt als Haushälterin ins Haus nehmen wollen. Aber das wäre nicht gegangen, nicht wegen mir und wegen ihm auch nicht und wegen den Leuten schon gar nicht. Ein paar Jahre darauf hat er eine Reiche genommen und ist Gemeinderat und Kantonsrat geworden. Auch er ist schon manches Jahr gestorben. Wegen alle Leute ist er gut gewesen, und zu mir besonders gut. Er war halt ein gar waderer Mann, tröst' ihn Gott!“

Beim ersten Haus im Hard, gleich rechts, wenn man zum Langenwald herauskommt, schwenkte das Bethli ab.

„Habe der Bäuerin da etwas zu besorgen gehabt, behüt' euch Gott Herr und er vergelts euch.“

„Behüt' dich Gott, Bethli!“

Ich wollte eigentlich gar nicht so Abschied nehmen vom Bethli. Am liebsten hätte ich das kleine, runzlige Weiblein in seinem ärmlichen Gewändlein um die Schultern genommen und ihm gesagt, was das schöne Marieli mit was sein sterbender Vater zu ihm sagte: „Du gut's Bethli.“

Wenn es aber einst aus Sterben geht, möchte ich nicht Rotschild sein und nicht der Jar, wohl aber das Eierbethli von Oberriet.

Es wird zwar keine besonders große Reiche geben, wenn es gestorben ist, keine Kränze und keine Palmzweige, und der

Gemeinderat wird keine Abordnung senden, und in der Kirche wird kein feierliches Requiem gesungen. Aber droben, hoch ob den Sternen und hoch ob allen Sonnen, mit der Himmel seine Ehrenpforte auf, Engel mit goldenen Palmen und goldenen Lilien in rosigen Händen werden davor stehen und dem armen, alten Weiblein mit leuchtenden Augen holdseligen Gruß winken. Und unter der Pforte wird in strahlender Güte und Schönheit die Mutter Gottes selber stehen und wird das Eierbethli an ihr mütterliches Herz drücken und in unendlicher Güte auch sagen: „Du gut's, gut's Bethli.“

### Warum die katholische Kirche Heilige hat.

Unsere Zeit weiß die Heiligen Gottes nicht mehr genügend zu würdigen. Sie versteht die Heiligkeit nicht mehr. Gewiß, die Kirche vergöttert die Heiligen nicht, sie betet nur den einen wahren Gott in drei Personen an; sie verehrt aber die Heiligen, weil sie Helden der Tugend waren; sie ruft sie an, weil sie Gottes Freunde sind. Und dafür müssen wir der Kirche danken. Wenn etwas in der Welt geehrt werden muß, so ist das die Tugend.

In der menschlichen Gesellschaft ist die Tugend das schönste, das unentbehrlichste. Ohne Tugend kann keine Gesellschaft leben. Die ersten Helden sind und bleiben die Helden der Tugend. Wo die Kirche diese Helden der Tugend findet, sei es auf dem Throne, sei es unter der Zahl der Ärmsten, so begrüßt die Kirche diese Helden, so ehrt sie dieselben, so zeigt sie dieselben den Menschen, so ruft sie jedem zu: „Inspice et fac secundum exemplar!“ (schaue hin und tue nach diesem Vorbilde.)

Die Kirche ist stolz auf ihre Heiligen. Sie ladet uns alle ein, den Heiligen nachzufolgen.

Die Heiligen sind wie die schönen, unendlich mannigfaltigen Blumen im Garten der Kirche. Und dieser Garten ist weit wie die Welt. Die Kirche zählt Heilige zu allen Zeiten, in allen Weltteilen, aus allen Ständen, aus jedem Alter. „Seid vollkommen, wie mein Vater im Himmel vollkommen ist.“ Dieses göttliche Wort hat uns unsere Heiligen gegeben.

Nicht nur Gebote haben wir von dem Erlöser erhalten, sondern auch die Räte die uns den Weg der Vollkommenheit anweisen. Er hat uns vor allem das Beispiel seines vollkommensten Lebens hinterlassen. Die Vollkommenheiten im Leben des Erlösers nachzuahmen, das war das Streben der Heiligen. Einer hatte diese Vollkommenheit mehr im Auge, ein anderer eine andere.

Die Kirche hat eine zweifache Lehre, die Lehre des Wortes Gottes und die Lehre des guten Beispiels. Die Lehre des Wortes ist vor allem notwendig. Neben der Lehre des Wortes muß auch die Lehre des Beispiels bestehen. Die Lehre des Beispiels hat zu jeder Zeit auf das Herz der Menschen gewirkt und wird zu jeder Zeit auf dieses Herz mächtig einwirken. Wir müssen andere sehen,

die das getan haben, was wir tun sollen. Wir werden dann bereitwilliger vorgehen. Ja, wir müssen die Lehre des Beispiels haben! Und diese Lehre bietet uns die katholische Kirche in unvergleichlicher Weise. Sie bietet uns die Lehre des Beispiels in den Heiligen, die Gott ihr gegeben hat, die Gott ihr noch gibt und die Gott ihr immer geben wird. Gott läßt die Kirche nicht ohne Heilige!

In den Tagen der großen Christenverfolgungen gab Gott von jeher Märtyrer, deren Standhaftigkeit eine Macht des Christentums wurde. In den Zeiten großer Sünden hat Gott der Kirche große Büßer gegeben, deren bußfertiges Leben die Sünder zur Befehrung rief. In den Tagen, wo alles nach Geld und Genuß dürstet, hat Gott endlich der Kirche Heilige gegeben, die sich heldenmütig von Genuß und Reichtum los-sagten.

So wird der katholische Christ denn verstehen, warum die Kirche Heilige hat. Möge er die Heiligen innig verehren und in allen Nöten des Leibes und der Seele sie fleißig anrufen.

### Eisenbahnerleiden in Ostafrika.

Ueber tragikomische Eisenbahnerleiden in Ostafrika bringt die New York Railroad nach einer indischen Fachzeitung folgenden Bericht: Die ostafrikanischen Löwen scheinen die Fortschritte der Civilisation mit besonderem Interesse zu verfolgen; nichts hat ihre Aufmerksamkeit mehr erregt als die Züge der Ugandabahn. Diese Bahn, die von der Küste des Indischen Ozeans zum Viktoria-Nyanza führt, ist 1000 engl. Meilen lang und hat 39 Stationen. Sie wird nach dem Muster der indischen Bahnen betrieben; die meisten Angestellten sind Ostindier. Der indische Stationsverwalter ist dafür bekannt, daß er gern als Einsiedler lebt. Die Station Simba welche die Löwen für ihre Eisenbahnstudien besonders bevorzugen, hat nur ein Aufnahmegebäude, eine Wasserstation und ein Kreuzungsgeleise. Der Jammer in Simba begann vor etwa einem Jahre, als der Betriebsleiter in Nairobi folgende erstaunliche Depesche aus Simba erhielt: „Ein Löwe belagert mich schon drei Nächte. Er kommt auf den Bahnsteig und legt sich da zum Schlafen nieder. Dann geht er auf und ab, kratzt an den Wänden und Türen u. sucht ins Bureau einzudringen. Bitte um sofortige Zusendung von Kugelpatronen für eine Sniderbüchse; habe hier nur Schrotpatronen, mit denen gegen Löwen nichts auszurichten.“ Diese tief-sinnige Behauptung war ohne Zweifel vollständig zutreffend. Die Patronen kamen umgehend an, scheinen aber auf den angenehmen Besucher keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben, denn im August erhielt der Betriebsleiter ein weiteres haarsträubendes Telegramm: „Dringend! August 17. 2.45 Nm. Betriebsleiter. Ein Löwe ist auf der Station. Vorsichtsbefehl für nächsten Zug. Zugführer soll Reisende hier nicht aussteigen lassen und selber gut aufpassen, wenn er ins Bureau kommt.“ Diese

# Verlangt!

## 5000 oder mehr

neue Abonnenten

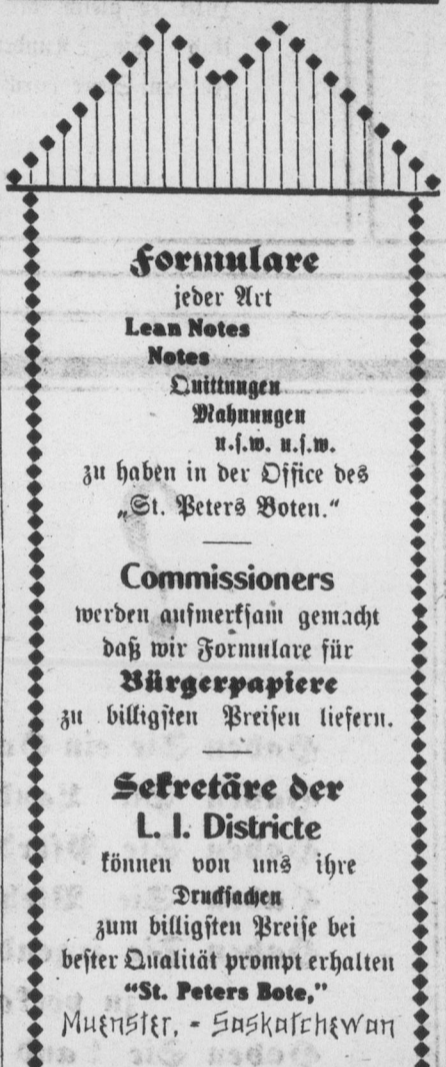
für den

„St. Peters Bote.“

Subskriptionspreis

nur \$1.00 für ein Jahr

bei Vorausbezahlung.



### Formulare

jeder Art

Loan Notes

Notes

Quittungen

Mahnungen

n. s. w. u. s. w.

zu haben in der Office des

„St. Peters Bote.“

### Commissioners

werden aufmerksam gemacht

daß wir Formulare für

**Bürgerpapiere**

zu billigsten Preisen liefern.

### Sekretäre der

L. I. Districte

können von uns ihre

Drucksachen

zum billigsten Preise bei

bester Qualität prompt erhalten

„St. Peters Bote.“

MUNSTER, - SASKATCHEWAN

# Farmmaschinerie

JOHN MAMER

MUNSTER, SASK.

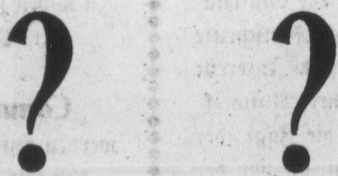
Ich habe soeben drei Carladungen Farmmaschinerie erhalten. Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Bred- u. Stoppelpflüge; „Gang Combination“ Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats.“

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmäschinen, Heurechen, Internation'l Gasoline Engines und Reeves Dampf- u. Dreschmaschinen. Ich habe eine **vollständige Auswahl von Allem** anhand.



### Geschäftsmann!

Nachts Geschäft dir bange Sorgen,  
So lauf' gleich am nächsten Morgen  
Hin zum Münsterer Zeitungsmann!  
Er dein Übel werden kann!  
Durch 'ne Anzeig', eine ferne,  
Hilft er gleich dir auf die Beine,  
Und die Kunden rennen dir  
In den Store durch Fenster und Tür'.



- Haben Sie ein Haus zu verkaufen?
- Haben Sie Land zu verkaufen?
- Haben Sie Pferde zu verkaufen?
- Haben Sie Vieh zu verkaufen?
- Haben Sie irgend etwas anderes zu verkaufen?
- Haben Sie Land oder ein Haus zu vermieten?
- Sind Ihnen Pferde oder sonstiges Vieh fortgelaufen?
- Sind Ihnen fremde Haustiere zugelaufen?

! Eine kleine Anzeige im „St. Peters Bote“ würde da oft schnelle Abhilfe bewerkstelligen !

#### Zugelassen.

Drei rote Stiere und ein weißer.  
Der Eigentümer möge sich melden bei  
**JOHN BRITZ**  
Bier Weisen nordwestlich von Münster.

#### G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,  
Rechtsanwalt der Imperial Bank  
of Canada.  
Office neben der Imperial Bank.  
Rosthern, Sasl.

Schaubernachrichten aus Simba veran-  
lasten einen englischen Jäger sofort dort-  
hin zu reisen, wo er auch drei Löwen  
schöß, beim Erlegen des dritten aber so  
übel zugerichtet wurde, daß er umkehren  
mußte. Der arme Stationsverwalter  
war also wieder allein und klagte jeden  
Tag dem Zugpersonal sein Leid, daß  
er nicht mehr schlafen könne und nervös,  
vollständig auf dem Hunde sei. Bald  
darauf kam eine weitere aufregende De-  
pesche: „Sehr dringend! Ein Strecken-  
arbeiter wurde von 2 Löwen verfolgt;  
er rettete sich auf eine Telegraphenstange  
am Wasserturm, wo er noch sitzt. Zug  
soll halten und ihn mitnehmen. Be-  
triebsleitung wird um weitere Veran-  
lassung ersucht.“ Der Arbeiter er-  
reichte die schützende Station noch vor  
dem Zuge. Einige Tage brachte der  
Telegraph nur Dienstdespeschen. Dann  
gab es wieder eine Marunachricht:  
„Zug- und Maschinenführer des nächsten  
Zuges. Auf Nebengeleis steht Wagen  
des Herrn Abteilungspräsidenten,  
der eben einen Löwen schöß.  
Zwei weitere brüllen noch in der Rich-  
tung gegen Matindu. Zug soll nicht  
pfeifen und am Stationsgebäude halten.  
Der Zugführer darf das Bremserhäus-  
chen nicht verlassen.“ Weitere Nach-  
richten liegen bis jetzt nicht vor. Wenn  
aber irgendwo ein Stationsverwalter  
seinen Dienst zu langweilig und eintönig  
finden und sich nach interessanten Aben-  
teuern sehnen sollte, kann er ja mit dem  
Einsiedler in Simba die Stelle tauschen!

#### Gute Worte.

Jeglicher Mann bedarf Trost, Er-  
heiterung, Frieden in seinem Hause, um  
zu ertragen, was das Leben mit sich  
bringt, und noch Kraft zu haben, nach  
außen zu wirken. Die Freude aber  
gibt die höchste Kraft, zu tun und zu  
leiden.

Das Weib sehe mit Hochachtung auf  
den Beruf ihres Mannes. Der Mann  
verachte die anspruchlose Tätigkeit der  
Hausfrau nicht. Sehr mit Unrecht  
erscheint ihm das, was sie zu tun hat,  
als lauter Kleinigkeiten. Mit jedem  
geringfügigen Worte gegen ihre Lei-  
stungen fügt er ihr eine nicht leicht  
wieder gutzumachende Kränkung zu.

Bei Eheleuten soll Eins des Andern  
Spiegel sein und muß dem Andern in  
Sanftmut beistehen, die Fehler aneinan-  
der gegenseitig zu erkennen und sie aus  
Liebe zum Andern abzulegen suchen.  
Wenn der Liebe hier und da diese  
Arbeit schwer werden will, so schenkt  
Gott Kind um Kind und jedes ist ein  
Engel, der uns heiligen soll, jedes bringt  
uns neue Lehren.

Das Leben einer Hausfrau besteht aus  
sogenannten Kleinigkeiten, aber daran  
muß sie ihre Lust und Freude haben.  
Große Begebenheiten werden uns nicht  
immer aufgetischt, aber wer aufzumerken  
und wahrzunehmen weiß, der findet  
täglich einen bescheidenen Teil an Freu-  
den in seinem Heim. Wir müssen  
überhaupt weniger um Ursache zur  
Freude als um Empfänglichkeit für  
dieselbe bitten.

## The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000  
Reserve: \$5,000,000  
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

#### Sparbanken Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenom-  
men und Zinsen zu gebräuchlichen  
Raten bezahlt

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

## Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$2,920,000  
RESERVE-FONDS \$1,200,000

Geschäfts- und Sparbanken-Accounts ge-  
wünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-  
geschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

## Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000  
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel  
nach allen Ländern der Welt ausgestellt und  
einkassiert. Betreibt ein vollständiges, all-  
gemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Gordon, Manager  
Rosthern, Sasl.

## Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00  
Res. . . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden  
Städten und Dörfern Canadas; New York  
und San Francisco.

Sparbank. Von \$5 und aufwärts wird  
Geld in dieser Sparbank angenommen und  
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des  
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake  
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.  
W. E. Davidson, Direktor.  
Rosthern, Sask.

## NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Eingezahltes Kapital - \$1,000,000  
Reserve - \$400,000

#### Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Pro-  
vinz Saskatchewan mit geringster Verzöge-  
rung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß.  
Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises  
Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegen-  
wärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder  
mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei  
unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor, der  
Ihnen gerne alle notwendigen Informatio-  
nen geben und Ihre Applikation aufnehmen  
wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben  
Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

**NENZEL & LINDBERG** J. D. GUNN  
Munster Saskatoon  
Sask. Sask.